

Anzeigen:

Die 12seitige Beilage oder deren Raum 10 Bl. für aus-
wärtige 15 Bl. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Wochenpreis 30 Bl. für auswärts 35 Bl. Beilagengebühr
per Textzeile 10 Bl. 4. —
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener



General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“. — 2. Beilage: „Der Landwirt“. —
3. Beilage: „Der Bauer“. — 4. Beilage: „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 24.

Donnerstag, den 17. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Hau's Mißerfolg in Leipzig.

Keiner der 44 Revisionsgründe erschien dem Reichs-
gericht stichhaltig genug, um die Sache zur nochmaligen Ver-
handlung an das frühere oder an ein anderes Schwurgericht
zu verweisen. Und deshalb ist Hau dem Tode verfallen.
Nur zwei Möglichkeiten bleiben ihm noch, ihn vor dem
Schafott zu bewahren: die Gnade des Landesfürsten und die
Wiederaufnahme des Verfahrens.

Die erstere Möglichkeit ist für den Verurteilten ein
höchst fragliches Glück. Zeit seines Lebens hinter Zuchthausmau-
ern schmachten zu müssen, das muß für den Dandy Hau
eine furchtbare Strafe sein, eine größere, als der Tod. Nach
55 Jahren vielleicht völlige Vergnügung, wenn er, der De-
generierte, überhaupt 15 Jahre Kerker überlebt. Und
was dann? Dann ist er der Welt entfremdet und gebrochen
an Leib und Seele. Der erste Sturm wird den Haltlosen
hinwegfegen.

Aber noch bleibt ihm die Möglichkeit der Wiederauf-
nahme des Verfahrens. Mit der Revision wird er wohl
kaum selbst gerechnet haben. Sein Verteidiger Dr. Diez
hat es ganz sicher nicht. Von einer Revision erwartet er
nichts, um so mehr aber von einem Wiederaufnahmeverfahren.
Seine sichere Hoffnung scheint sich auf § 399 Abs. 5
der Strafprozeßordnung zu stützen, der folgendermaßen lau-
tet: „Die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Ur-
teil geschlossenen Verfahrens zugunsten des Verurteilten
findet statt, wenn neue Tatsachen ohne Beweismittel bei-
gebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den
früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklag-
ten oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine
geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind.“ Und
wer die Berichte nach dem großen Schandprozeß, der eine gan-
ze Julimonat füllte, „fine ira et studio“ verfolgt hat, muß
zugeben, daß Dr. Diez keine grundlose Hoffnung hegt. Ob
freilich ein neues Schwurgericht den amerikanischen Rechts-
anwalt freisprechen wird, das ist eine andere Frage.

Was sagt nun das Reichsgericht? Es ist zunächst ge-
rikt worden, daß den Geschworenen die Schuldfragen ge-
teilt vorgelegt sind. Das Reichsgericht erklärt dagegen, daß
es laut der Strafprozeßordnung dem Gerichtshof anheimge-
stellt ist, bei dem Verbrechen des Mordes eine Hauptfrage
und eine Nebenfrage zu stellen. Es wurden ferner mehrere
Vorgänge, die sich außerhalb der Verhandlung zugetragen,
gerügt. Das Gesetz stellt es dem Vorsitzenden frei, mit dem
Angeklagten in Verkehr zu treten. Der Verteidiger hat
ferner gerügt, daß der Staatsanwalt 8 Tage vor Beginn
der Hauptverhandlung eine Verurteilung in der Presse er-
lassen hat, durch die die Geschworenen beeinflusst worden
sind. Der Staatsanwalt hat, so erklärt das Reichsgericht,
durch diese Verurteilung nicht gegen seine Pflicht ver-
stoßen, es ist aber auch in keiner Weise nachgewiesen, daß

ein Geschworener sich dadurch habe beeinflussen lassen. Es
wird weiter gerügt, daß das Sitzungsprotokoll nicht wäh-
rend oder gleich nach der Sitzung, sondern 14 Tage nach Be-
endigung der Hauptverhandlung angefertigt worden ist.
Das Gesetz bestimmt nicht den Zeitpunkt, wann das Proto-
koll anzufertigen ist; es stellt dies dem Vorsitzenden und
dem Protokollführer anheim. Es ist weiter die Verlesung
der Vernehmungsprotokolle in London, Amerika und Paris
gerügt worden. Der deutsche Generalkonsul in London
hatte das Recht dazu. Es wird weiter die Verlesung von
Briefen gerügt. Die Verlesung von Briefen als beige-
brachte Urkunden ist zulässig, solange sie nicht unendliche
Zeugenaussagen ersetzen sollen. Dies geht aber aus dem
Protokoll nicht hervor. Wenn der Verteidiger dies be-
fürchtete, dann hätte er allen Anlaß gehabt, dagegen zu
protestieren. Er hat dies aber nicht getan. Es ist weiter
gerügt worden, daß ein Zeuge nicht in genügender Weise
über die Bedeutung des Eides und die Zeugin Luise Wol-
tor bei ihrer zweiten Vernehmung nicht belehrt worden sei,
daß sie das Recht habe, ihr Zeugnis zu verweigern. Der
Senat erachtete diese Klagen als belanglos. Weiter wird
gerügt, daß der Zeuge Renz wegen Zeugnisverweigerung
nur zu 30 M. Geldstrafe verurteilt und nicht in Zwangs-
haft genommen worden ist. Auch diese Klage ist nicht durch-
schlagend. Es ist dem Gerichtshof anheimgestellt, welche
Strafe er wegen Zeugnisverweigerung anwenden will.

Eins steht fest: die Revisionsgründe des Verteidigers
standen auf schlechten Füßen. Er wußte dies ja selbst. Er
wird selbst einsehen, daß seine Revision mit Recht verwor-
fen worden ist, so wenig dieses Urteil auch der Laienverstand
zu verstehen vermag. Aber Dr. Diez hofft auf Erfolg mit
der Wiederaufnahme des Prozesses. Sie wird ihm ge-
lingen! Ob aber ein neues Schwurgericht einen Frei-
spruch fällen wird, das wird wohl auch Dr. Diez mit Zu-
versicht nicht glauben.

(Telegramm.)

Karlruhe, 16. Okt. Karl Hau hat das Urteil des
Reichsgerichts mit Ruhe und ohne Zeichen seelischer Erregung
entgegen genommen. Da mit der gestrigen Entscheidung des
Reichsgerichts das Todesurteil rechtskräftig ist, wurde Hau,
den man bis gestern als Untersuchungsgefangenen behandelte,
mit Gefängnisbekleidung angetan und auf die übliche Ge-
fängnisloft gesetzt.

Politische Tages-Übersicht.

• Wiesbaden, 16. Oktober.

Graub von Poddieleski als Zeugin.

Ein Nachspiel zu der bekannten Tippelskirch-Affäre be-
schäftigte gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte. Es

handelte sich um eine Strafanzeige wegen unlauteren Wett-
bewerbs, welche die jetzigen Inhaber der Firma Tippels-
kirch u. Co. gegen den Kaufmann Johannes Steinberg
erstattet hatten. Den Gegenstand der Klage bildete ein
Zirkular, welches bald nach Erörterung der Tippelskirch-
Affäre im Reichstage von dem Beklagten an eine große An-
zahl Geschäftsleute und Interessenten verandt worden war.
In diesem bot der Beklagte als langjähriger Leiter der
Machabteilung der Firma Tippelskirch den Abnehmern seine Dienste an und machte auf diese Weise für
sein neues, in der Neustädtischen Kirchstraße errichtetes Ge-
schäft Propaganda. Er selbst war früher Angehöriger der
Firma Tippelskirch und war, nachdem diese aufgelöst wor-
den war, aus seiner Stellung als Zeichner und Leiter
der Machabteilung ausgeschieden. In jenem Zirkular er-
wähnte Steinberg u. a., daß das Tippelskirch'sche Geschäft
aufgelöst worden sei, während tatsächlich nur die Firma
aufgelöst worden war, das Geschäft aber von den Klägern
Dingeldey und Berres angekauft und in der alten Weise
weitergeführt wurde. Für die klägerische Partei erhob
Rechtsanwalt Baulus den Einwand, daß der Beklagte auch
nach anderer Richtung hin in dem Zirkular unrichtige An-
gaben tatsächlicher Art gemacht habe. Der Beklagte sei kei-
nesfalls Leiter der Machabteilung bei der Firma Tippels-
kirch, sondern nur einfacher Zeichner gewesen. Der Ver-
treter des Beklagten berief sich bezüglich dieses
Punktes auf das Zeugnis des Herrn von Tippelskirch und
der Frau von Poddieleski, durch welches dargelegt
werden soll, daß die Klage des Steinberg, er sei Leiter der
Machabteilung gewesen, richtig ist. Die Vergleichsvorläge des
Vorherrschenden scheiterten daran, daß sich der Beklagte zwar
bereit erklärte, die Gerichtskosten und die Kosten seines An-
walts zu übernehmen, die Kläger sich aber weigerten, die
Kosten ihres Anwalts zu tragen. Die Verhandlung wurde
schließlich vertagt. Zu dem neuen Termin sollen Herr
von Tippelskirch, der sich zurzeit in der Schweiz aufhält, und
Frau von Poddieleski geladen werden.

Lungenapoplexie des österreichischen
Kaisers.

Der Kaiser war gestern abend fieberfrei, die Tempera-
tur normal, Kräftezustand befriedigend. Die Ärzte hoffen
auf eine Besserung von anhaltender Dauer.

Der Kaiser war müde, weil seine Nachtruhe viel durch
Husten gestört wurde. Nach einer anderen Blättermeldung
ist der Kaiser noch immer ziemlich ernst. Es soll Lungen-
apoplexie konstatiert sein, dessen Krisis in 3-4 Tagen
zu erwarten sei. Momentan sei zu schweren Besorgnissen
kein Anlaß. Um Mitternacht wird aus Schönbrunn gemel-
det, daß die heutige Nacht weniger gestört sei, als die vor-
hergehenden Nächte es waren. Der Kaiser hat sich gestern
um 7 Uhr ins Bett gelegt.

Kleines Feuilleton.

Wieder neue Zeitungskuriositäten. Wie in allen anderen Bran-
chen, fördert die Konkurrenz auch auf graphischem Gebiete die
mannigfachen Kuriositäten. So erschien in Madrid vor
einer Zeit ein Blatt, die „Luminara“, das mit Phosphorint
gedruckt und daher im Dunklen lesbar war. Ein anderes Blatt
„Regal“ war mit ungiftiger Tinte auf dünne eiserne Feigblätter
gedruckt, die somit Nahrung für Körper und Geist zugleich er-
gaben. Und ein französisches Journal, „Le Bien Etre“, ver-
liehen seinen Lesern nach 40jährigem Abonnement eine Pension und
freies Begräbnis. Mehr kann man in der Tat nicht ver-
langen!

Der betrogene Dieb. In München in Speiers Schuhwaren-
geschäft an der Kaufingerstraße waren seit einigen Tagen die
Preise ausgestellt, die dem Sieger bei den Ringkämpfen in den
Blumenfelden winkten, und zwar ein goldener Gürtel mit ver-
schiedenen Emblemen und Grabäsen im Werte von 2000 Mark
und Gelbrocken, die ein Kapital von 4000 M. darstellten. Mor-
gens gegen 4 Uhr schlug ein Unbekannter ein der Schaufenster
ein, hinter denen die Preise blinkten, tat einen kühnen Griff und
lachte mit der Beute das Weite. Der Kontrolleur Trieben-
bacher von der Straßenreinigungsgesellschaft hörte den Knall,
kam durch den Schloß gegen die Scheibe hervorgerufen wurde,
schwang sich auf sein Fahrrad und fuhr an den Tatort. Der Kon-
trollleur gelangte bis zu dem Ruffinbäuser, wo zwei Schuh-
leute ihn anhielten, weil er keine Laterne habe. Er rief
ihnen aber zu, er verfolge einen Dieb und sie ließen ihn pa-
ssieren. Triebenbacher wandte sich nun, wie die „Münch. N.
Nachr.“ schreiben, zum Fährberggraben. Nun nahte aber seinem
Hinter das Verhängnis in Gestalt eines anderen am Fährber-
graben stehenden Schuhmannes, der den Raderler anhielt, der er-
widerte: „Ich suche einen Dieb. Haben Sie keinen ge-
sehen? Helfen Sie mir!“ Aber auf diesen „Schers“
hielt der Schuhmann nicht hinein, sondern befahl kategorisch:
„Stunt vom Rad! Sie haben kein Licht!“ Der Kontrolleur
kam mit dem Schuhmann eine längere Auseinandersetzung zu

deren Schluß dem Schuhmann ein „Licht“ ausging. „Ja, wenn
das so ist, dann fahren Sie nur geschwind!“ Aber der Ein-
brecher hatte nicht die Freundlichkeit gehabt, so lange zu warten,
und in dem Winkelzug kleiner Straßen und Gassen war auch an
eine Verfolgung nicht mehr zu denken. Der Dieb, der mit Hilfe
der Polizei entkommen war, wird nun freilich etwas verschuldet
gewesen sein, als er seinen Raub „in Sicherheit“ gebracht hatte
und ihn dann einer näheren Untersuchung unterzog. Da wird
er nämlich darauf gekommen sein, daß in diesen schönen Rollen
sich — abgegebene Beisenstiele befanden. Eßt war
broggen der Gürtel, der eigentlich in den feuerfesten Rollen-
schrank hätte wandern sollen, der aber vom Personal aus Feh-
lässigkeit liegen gelassen worden war. Erstföhrlicherweise hat der
Dieb das gleiche getan.

Hotel für Millionäre. Man schreibt aus Newyork vom
5. Oktober: Heute wurde das neueste der modernen Newyorker
Hofenhotels, das New Plaza-Hotel, eingeweiht, das mit einem
Kostenaufwande von 12 500 000 Doll. auf einem der kostspielig-
sten Grundstücke Newyorks, an der sogenannten „Plaza“, die auf
einer Seite von der vornehmen Fifth Avenue, auf der anderen
Seite vom Central Park flankiert wird, errichtet wurde. Das
neue Hotel enthält zwar „nur“ 600 Zimmer gegen ungefähr
1000 Zimmer des neuen Belmont- und des Waldorf Astoria-
Hotels, doch wurde beim Bau der neuesten Riesensarawanjerei
mit einer für die hiesigen Verhältnisse geradezu unerhörten
Raumerschöpfung vorgegangen, um den vornehmen Gästen
den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Inter-
essant ist die Mitteilung, daß ungefähr die Hälfte der zur Ver-
fügung stehenden Wohnräume im Hotel von Newyorker Millio-
nären auf Jahreskontrakt gemietet wurde und zwar betragen
diese Jahreskontrakte zusammen die enorme Summe von 500 000
Dollars. Es ist nämlich seit einigen Jahren unter einem gro-
ßen Teil der amerikanischen höchsten Gesellschaften Sitte, im
Hotel zu wohnen, statt sich im eigenen Palais mit der Dieners-
schaft heranzuschlagen. Alfred G. Vanderbilt z. B. hat im
neuen Hotel eine Zimmersucht gemietet, für die er nicht weniger
als 30 000 Dollars pro Jahr bezahlt, außerdem wird der Vor-
sitzende John W. Gates, Mrs. James Henry Smith, die von

ihrem Manne circa 14 000 000 Dollar geerbt hat, Mr. und Mrs.
Oliver Harriman und andere Multimillionäre im Plaza-Hotel
wohnen. Es gibt übrigens auch billige Zimmer im genannten
Hotel. Wer sich ohne Privatbad zu behelfen gewillt ist, kann
schon um den Preis von 15 M. pro Tag ein Zimmer erhalten.

Elässliche Aphorismen. Aus Straßburg übersendet ein
Mitarbeiter der N. Z. folgende „elässliche Aphorismen“:
Das Eläss ist schon soweit germanisiert, daß es für eine
Schande gilt, nicht zur Hofstafel geladen zu werden.

Ein Accent aigu auf einer elässischen Visitenkarte ist so-
viel wie das „L. d. N.“ auf einer deutschen.
Es ist gut, daß gelegentlich auch einmal das Eläss über
den Geist triumphiert: die Mißheiraten werden allem
Nebel ein Ende machen.

Die Kirchhöfe in Eläss-Lothringen sind fast die einzigen
Stätten, auf denen das politische Leben blüht.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 15. Oktober. Erste Gastdarstellung der Frau
Gemma Bellincioni. Die Hölle von Giacomo
Puccini.

Gemma Bellincioni feierte ihre letzten Triumphe
hier genau vor zwei Jahren. Damals trat sie in Partien auf,
die ihr eine reiche Entlohnung ihrer realistischen Darstellungs-
kunst gestatteten: als Nedda, Santuzza, Carmen. Ihre Mar-
garthe berührte uns damals bestrebend, wenn wir auch in
dieser Partie die immer noch bewunderungswürdige Singkraft
der Diva anerkannten. Die heute von der Bellincioni gegebene
Mimi wirkt in ihrem Gesamteindruck nicht minder fremdbartig
auf uns ein als ihr Gretchen und gibt dabei nicht einmal beson-
dere Gelegenheit, die Sönglerin ausgiebig zu bewundern.
Wir denken uns die Mimi ganz anders, als ein zartes, süßes
Geschöpfchen voll Liebe und Hingabe und können uns mit der
verkappten italienischen Tragödin nicht befremden, die da als



Gesamtansicht des neuen Klubhauses der „Konkordia“ in Tientsin

In Tientsin haben die Deutschen mit einem Aufwand von einer halben Million ein zweistöckiges Klubhaus mit zahlreichen Repräsentations- und sonstigen Räumen, wie Les-, Bibliothek- und Speisezimmer, erbaut, welches unlängst feierlich eröffnet wurde. Der deutsche Gesandte in

Peking Freiherr von Mumm sandte dem Klub „Konkordia“, das ist der Erbauer des Klubhauses, ein Telegramm, ebenso viele andere offizielle und nicht offizielle Persönlichkeiten. Es wurden begeisterte Reden auf das treue Zusammenhalten aller Deutschen im Auslande gehalten.

Aus aller Welt.

„Verurteilen Sie mich zum Tode! Mir ist alles egal!“

Die entsetzliche Berliner Bluttat des pensionierten Feuerwehrmannes Jakob Vandesel, der am 21. April seine Frau und Schwiegermutter erschossen hat, kam gestern vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Der unbefristete Angeklagte, ein 45jähriger Mann, hat seinerzeit beim Gardebrigaden-Regiment gedient und ist dann Feuerwehmann geworden. Er war der Ansicht, seine Frau suche seinen Bruder zu einer Verheiratung zu verführen, und glaubte auch sonst Grund zum Mißtrauen gegen die eheliche Treue seiner Frau zu haben, von deren teuflisch sehr bewegtem Vorleben er erst in der Ehe Kenntnis erhalten hatte. Das eheliche Verhältnis wurde ein so trübes, daß der Angeklagte schließlich die Ehescheidungsklage einreichte und sich von ihr trennte. Dann hat er, da ihn noch immer die Eifersucht plagte, seine Frau öfter beobachtet. Am Sonntag, 21. April, hatte er sich mit einem Regimentskameraden zu gemeinsamen Ausgängen verabredet. Abends vorher hatte er ein Nest in einem Regellub mitgebracht, war erst gegen 4 Uhr nachts noch Hause gekommen und hatte dann bis 11 Uhr geschlafen. Kurz bevor sein Freund ihn abholte, sah er seine Frau mit einer Freundin, der Angelerin Klitsch, aus dem Hause gehen. Er selbst ging auf Vorschlag seines Freundes, der ihn abholte, mit diesem noch einem Tanzlokal in der Halenstraße. Dort will er zu seiner Überraschung auch seine Frau mit dem Frä. Klitsch und dem Bruder seiner Frau angetroffen haben. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel, in dessen Folge seine Frau mit ihrer Freundin nach Hause ging. Er tat daselbe.

Präsident: Nun sind Sie also in Ihre Wohnung gegangen, haben einen Revolver, den Sie dort bewahrten, geholt und sind in die Wohnung Ihrer Schwiegermutter gegangen? Angekl.: Wie ich in die Wohnung gekommen bin, ist mir ein Rätsel. (Mit lauter weinerlicher Stimme): Verurteilen Sie mich zum Tode! Mir ist alles egal!

Präs.: Nur ruhig! Erzählen Sie ruhig, was in der Wohnung Ihrer Schwiegermutter passiert ist.

Mimi Walwitz und Unschuld heuchelt; es macht auf uns den Eindruck, als müßte diese Mimi plötzlich die Maske fallen lassen und aus dem lyrischen Liebesgötterchen sich eine blutige Eifersuchtsdämonie entwickeln. In der Umgebung einer italienischen Bühnentruppe mag die Bellinioni auch als Mimi gläubhaft erscheinen, auf der deutschen Bühne kann sie darauf keinen Anspruch erheben und man kommt zu dem Schluß, daß es ein recht unglücklicher Gedanke von ihr war, die kleine Grifette mimen zu wollen.

Die Vorstellung, die sich vor einem ausverkauften Hause abspielte, erfreute durch den lebhaften Ton der Darstellung auch bei unserer einheimischen Künstlerkastei. Herr Hensel war als Raubfisch vorzüglich bei Stimme und Spielleitung, desgleichen seine Partner, Herr Geisse-Winkel als Marcel, Herr Braun als Collin und Herr Engelmann als Schanard. Frau Hanger ist eine reizende Missethäterin, ebenso wie es Fräulein Hanger war. Die kleine Hausfrau-Episode mimit Herr Hensel mit komischer Wirkung. Herr Andriano ist als Kleinodier noch ein wenig Rippe. Im übrigen machte die Oper ihre auch bei uns jetzt schon öfter erprobte unterhaltende Wirkung. S. G. G.

Kurhaus.

In dem „Musikalischen Abend“, der ebenfalls einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal zu verzeichnen hatte, traten zwei durch ihre Zugehörigkeit zu unserer Wiesbadener musikalischen Jugend interessierende Kunstnovizen auf. Frä. Lotte Roser, zurzeit eine Schülerin Max Bauers in Stuttgart, brachte sich als eine Klavierpädagogin mit reich entwickelter Technik und musikalischer Empfindung in Erinnerung. Der von ihr gespielten cis-moll-Übung und g-moll-Vallade von Chopin läßt sich poetische Stimmung nachrühnen, die besonders im Piano und Pianissimo von zarter, dastiger Wirkung ist; für das Forte fehlt es der jungen Dame an Kraft, ihr Anschlag bleibt da schwammig und unbestimmt und das Passagenspiel ohne die nötige Schärfe der Beleuchtung. Die am Schluß gespielte h-moll-Sonate von Beethoven konnte ich nicht mehr hören. Von dem Violonisten Herrn Sawo Tscherny hörte ich morgens in der Probe das b-moll-Konzert von Wieniawski mit schönem Ton und fertiger Technik und das Adagio-Maria von Schubert-Wienand mit ansprechender Reinheit seiner Oktaven spielen. Frä. Roser und Herr Tscherny wurden ebenfalls mit viel aufmunterndem Beifall bedacht. S. G. G.

Angekl.: Ich weiß, daß ich gesündigt habe und meine Schwiegermutter aufgemacht hat. Was weiter geschehen ist, weiß ich absolut nicht!

Präs.: Sie haben Ihre Frau niedergeschossen, Sie haben Ihre Schwiegermutter durch Schüsse getötet und das Fräulein Klitsch durch Schüsse in den Unterleib sehr schwer verletzt. Was haben Sie gemacht, als Sie die Tat vollbracht hatten?

Angekl.: Ich weiß es nicht!

Präs.: Ihnen muß doch klar gewesen sein, was Sie getan haben, denn Sie haben Ihrer Witwe bei der Rückkehr zu derselben gesagt: Ich habe auf meine Frau geschossen und will mich der Polizei stellen.

Angekl.: Ich weiß nichts! Verurteilen Sie mich meinetwegen zum Tode!

Präs.: Davon ist ja gar keine Rede, denn des Todes sind Sie nicht angeklagt, sondern nur des Totschlages!

Die Bering Fräulein Klitsch sagte: Abends hätte es an der Wohnungstür der Schwiegermutter des Angeklagten geklopft. Als die Frau durch das Guckloch der Tür gesehen und den Angeklagten bemerkt hatte, rief sie ihrer Tochter zu: „Jakob ist draußen!“, worauf die Tochter antwortete: „Laß ihn doch herein!“ Die Schwiegermutter öffnete zunächst ein wenig die Tür, der Angeklagte setzte sofort seinen Fuß zwischen die Tür und drang gleich in die Küche. Er fuhr sofort seine Frau an: „Dorum gehst Du also von einem weg, damit Du Dich herumtreiben kannst! Du warst wohl schon vorigen Sonntag dort im Lokal und willst mit dem Mann, der Dir auf die Schulter geklopft hat, poschieren?“ Die Frau sagte darauf sehr kurz: „Ach, ich habe schon von Dir die Nase voll!“ Alsdann wandte sich der Angeklagte an seine Schwiegermutter: „Auch Du, altes Weib, bist auf Deinen alten Tagen da gewesen!“ Dann griff er in die Tasche, zog langsam den Revolver hervor und schloß auf die Frau, die durch die Kugel an der Lunge und am Herzen verletzt wurde und zu Boden sank. Einen weiteren Schuß gab er auf die Schwiegermutter ab und tötete sie auf der Stelle. Auch Frä. Klitsch, die hinzugelassen kam, erhielt zwei Schüsse in den Unterleib. Sie schleppte sich noch die Treppe hinunter, um Hilfe zu holen.

Oberstadtdrzt Dr. Wagner als Sachverständiger erklärt den Angeklagten für einen hochgradigen Neurotiker, der an dem Zustand leide, den man traumatische Neurose nenne, das heißt an einer Nervenschwäche, die durch einen Unglücksfall erzeugt ist.

Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis wegen des unter Zuhilfenahme mildernden Umstände begangenen Totschlages.

Seus Todesurteil bestätigt. Das Reichsgericht hat, wie wir im größten Teil unserer gestrigen Ausgabe schon mitteilten, die Revision im Prozeß Han verworfen. (Siehe Leitart.)

Die linke Hand. Aus Königsberg wird der „Zell.“ berichtet: Eine sehr interessante Ausstellung von Linkshänderarbeitern wurde hier in der 8. Mädchen-Vollschule veranstaltet. Es sind Arbeiten aus dem Schreib-, Zeichen- und Handarbeitsunterricht, die während eines einjährigen Kurses von normalen Kindern linkshändig ausgeführt wurden. Selbstverständlich wurde die Ausbildung der rechten Hand nicht vernachlässigt. Die Ausstellung beweist, daß mit der linkshändigen Ausbildung, mit der hier zum ersten Male in einer Schule ein Versuch gemacht wurde, gute Resultate erzielt werden können.

Eine Standaßfäre in Dresden. In Dresdener Künstlerkreisen erregt, wie von dort geschrieben wird, die neuerliche Verhaftung eines bekannten Kunstschriftstellers nicht geringes Aufsehen. Der Literat, der bereits vor einigen Wochen in Haft genommen, aber damals wegen unzureichenden Beweismaterials wieder entlassen worden war, wird fortgesetzter Vergehen gegen einen bekannten Paragrafen beschuldigt. Nach mehreren anderen Personen aus der Künstlerwelt soll das gleiche Schicksal drohen. Ein weiterer sehr bekannter Literat habe inzwischen schuldlos Dresden verlassen.

Beim Einsturz eines Neubaus auf dem Platz der alten Regiments-Kaserne in Stuttgart wurden 10 Arbeiter unter den Trümmern begraben. 3 Tote und 5 schwer Verletzte konnten geborgen werden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß sich ein Pfeiler im 4. Stock losgelöst hat, wodurch die obere Eisenbeton-Konstruktion herunterbrach und die Decken der übrigen Stockwerke durchschlug. Die Außenmauern stehen noch. Wegen der Gefährlichkeit der Lage wurden die Rettungsarbeiten eingestellt, nachdem ermittelt worden war, daß sich niemand mehr unter den Trümmern befand.

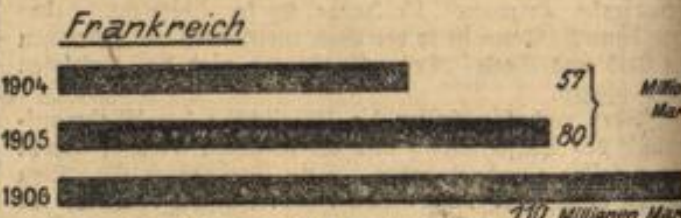
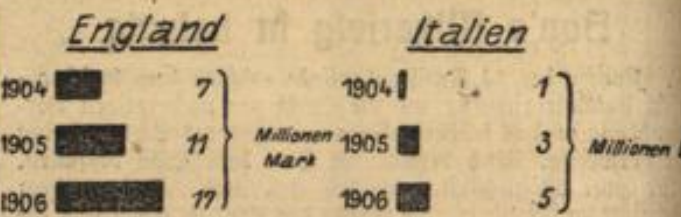
Selbstmordversuch im Hotel. In einem vornehmen Stadthotel hat sich gestern früh im Badezimmer die 65jährige aus Moskau zugereiste Privatierin Helene Kulda mit einem Rasiermesser an beiden Handgelenken circa drei Zentimeter lange Schnittwunden beigebracht. Die Rettungsgesellschaft brachte sie ins Sanatorium Loew. Die Dame dürfte im Zustande geistiger Störung gehandelt haben.

Durch eine Pulver-Explosion in Fontanet im State Indiana wurden 30 Personen getötet und viele verletzt.

In San Francisco warf ein Betrunkener ein Fenster eines japanischen Restaurants ein. Die Japaner zerrten ihn in das Lokal und verprügelten ihn. Auf die Hilferufe des Betrunklenen eilten Weiber herbei und es entspann sich eine regelrechte Schlacht zwischen der von Minute zu Minute wachsenden Menge. 12 Japaner, von denen möglicherweise zwei sterben werden, und mindestens 33 Weiber wurden verwundet. Die Polizei fuhr mit dem Automobil durch den Mob und trieb ihn mit Knütteln zu Paaren. Sie fand den betrunkenen Anführer der Unruhen im japanischen Restaurant schlafend und ließ die verwundeten Japaner ins Krankenhaus schaffen.

Entwicklung der Automobil-Industrie in den Kulturstaaten.

Welchen Aufschwung die deutsche Automobilindustrie (A.) in den letzten Jahren genommen hat und welchen hervorragenden Platz sie auf dem Weltmarkt behauptet, weiß jedermann; aber nur wenigen dürfte bekannt sein, wie sie sich im Vergleich zu dem Stand der Automobilindustrie in den anderen maßgebenden Kulturstaaten verhält. Die bestehende bildliche Darstellung gibt



eine anschauliche Uebersicht. Auffallend ist besonders das Uebergewicht Frankreichs, das nicht allein in der Vorzüglichkeit der französischen Fabrikate seine Erklärung findet. Denn Deutschland ist nicht nur das Geburtsland des Automobilismus, die deutschen Erfindungen sind auch grundlegend für die Entwicklung der gesamten Automobilindustrie geworden.



Aus der Umgegend.

Stadtverordneten-Versammlung zu Biebrich.

e. Biebrich, den 15. Oktober 1907.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Wed eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der 22 Mitglieder anwesend waren. Vom Magistrat waren die Herren Oberbürgermeister Vogt und Dr. Schleicher, Raurat Thiel und als zweiter Beigeordneter Herr Tropp erschienen. Die auf der Tagesordnung vorgesehenen 12 Punkte wurden wie folgt erledigt: Genehmigung zum Verkauf eines Platzes Ecke der Wald- und Ribbelungenstraße. Gegen den Verkauf eines Bauplatzes an Herrn Marine-Ingenieur a. D. Karmann zu Biebrich für den Preis von 8080 M. hat das Kollegium nichts einzuwenden. — Sodann erteilt die Versammlung weitere Genehmigung zum Verkauf zweier Bauplätze an der neu anzulegenden Ritterhausstraße, an Herrn Dr. Fette, dahier, für den Gesamtpreis von 33 600 M. — Weiter wird den Herren Stadtverordneten davon Kenntnis gegeben, daß die Verhandlungen behufs Ankauf von Grundstücken zur Offenlegung der Ritterhausstraße an der Wiesbadener Allee zugunsten der Stadt beendet sind. Dem Herrn Baumzüchter Chr. Wölter sollen für an die Stadt abzutretende Grundstücke nebst Obstaumensschädigungen 25 464 M. gezahlt werden, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. — Sodann beabsichtigt die Stadt, die Salzstraße hinter der Kaserne aufzumachen, und müssen von verschiedenen Grundstücksbesitzern mehrere Parzellen angekauft werden. Gegen den Ankauf pro Ar mit 1200 M. werden keine Einwendungen gemacht. — Vorlage der Abrechnung über die Entwässerung und Pflasterung der Schiersteinerstraße. Der Vorpostenan-schlag belief sich auf 47 100 M. Es stellte sich aber heraus, daß die Arbeiten Mehrkosten verursacht haben, und zwar um 146 52 M., sodaß die ganze Anlage 47 246 52 M. gekostet hat. Die verhältnismäßig geringen Mehrkosten werden genehmigt. — In gleicher Weise werden die Mittel zur Verlegung der Gasleitungsrohre in der Vereins- und Ribbelstraße bewilligt, deren Betrag sich auf 1650 M. beläuft und aus dem Kapitalstock für Beleuchtungsanlagen entnommen werden soll. — Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von

Gewinnbesten für die hiesigen Elementarschulen, wozu 250 M. genehmigt werden. — Seit einigen Monaten sind seitens der Polizeiverwaltung nach und nach 5 Polizeihunde angeschafft worden. Hierfür, sowie für die Unterhaltung und Pflege bis dahin werden 950 M. bewilligt. Sodann werden weiter zur weiteren Unterhaltung der Hunde pro Kopf 10 M. pro Monat ausbezahlt. — Einem Hausbesitzer werden für vermietete Wohnräume an eine ortsarm gewesene Familie die noch rückständigen 20 M. zur Auszahlung genehmigt. — Der Gehalt des städtischen Bullenwärters wird um 150 M. erhöht, jedoch derselbe nunmehr freie Wohnung und 1100 M. jährlich erhält. — Antrag des Magistrats wegen Zustimmung zum Erlaß einer neuen Ordnung betreffend die Veranlagung und Erhöhung der direkten Gemeindesteuern. Die Ordnung, die gegen früher eine ganz bedeutende Abänderung erfahren hat, wird anstandslos gut geheßen. — Der Erledigung der Einsprüche gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerlisten, wie sie der Wahlprüfungs-Vorstand vorgenommen hat, wurde vom Kollegium zugestimmt. Die Veranlagung, die um 5 Uhr begonnen, war um 7½ Uhr beendet.

?? Viehtrieb, 15. Okt. Von 65 Einsprüchen, die gegen die Richtigkeit der Wählerliste zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen erhoben worden sind, werden nicht weniger als 57 berechtigt gefunden und die Wählerliste wurde demgemäß berichtigt. — Die städtische Polizeiverwaltung hat sich veranlaßt gesehen, nach acht Wochen den Protest der Bürgerschaft gegen den Straßen-Reinigungsparagrafen zu beantworten. Heute ist die Antwort bei dem Vorstande eingegangen. Die Behörde beharrt auf ihrem Standpunkte, nach dem sich gegen früher nichts geändert habe, erkennt aber an, daß die Straßen-Reinigung durch die Hausbesitzer mit den heutigen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist und regt an, die Stadtverordneten mögen die Uebernahme der Reinigung durch die Stadt beantragen, wobei allerdings die Haus- und Grundbesitzer für die erheblichen Kosten aufkommen müßten. — Der Bürgerverein beschäftigte sich heute abend in einer stark besuchten Hauptversammlung mit den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. In der dritten Abteilung sind vier Abgeordnete zu wählen. Darauf erheben die Sozialdemokraten, die Zentrumswähler, die Liberalen und der Bezirk West. große Anspruch, so daß für den Bürgerverein kein Kandidat übrig bleibt. Nachdem beschlossen wurde, daß der Verein an dem Wahlkampf sich beteiligen soll, wurde es dem Vorstande überlassen, die verschiedenen Wünsche mit Ausnahme jener der Sozialdemokraten zu berücksichtigen und sich mit den anderen Interessenten wegen der Normierung der Kandidaten ins Einvernehmen zu setzen. Da die ausstehenden Herren Franz und Corridaß wieder aufgestellt werden, sind also nur zwei Kandidaten zu benennen.

r. Sonnenberg, 16. Okt. Die schon viel erwähnten Unfall-Versicherungsvorschriften der Hesse-Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für landwirtschaftliche Geräte und Sprengmittel etc. liegen zur Einsichtnahme aus. Diese Vorschriften treten mit dem 1. Januar 1908 in Kraft. — Zur Vornahme von Instandsetzungsarbeiten wird der Parkweg für die Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Verkehr vollständig gesperrt.

n. Langenschwalbach, 15. Okt. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der allerseits hier bekannte und beliebte Wehlhändler J. Marxheimer von hier machte mit noch einem Herrn von hier eine Geschäftstour nach Kassel. Kurz vor dem Ort wurde Herr M. von einem Schlaganfall betroffen, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Nachdem der herbeigekommene Arzt den Tod festgestellt hatte, wurde die Leiche nach hier überführt.

*** Gattenheim, 16. Okt.** Auf dem in Vorchhausen abgehaltenen Vertretertag des Kreisliederverbandes Rheingau waren A. Berne vertreten b. h. 62 Delegierte anwesend. Ehrenvorsitzender Rittmeister v. Lade sprach ein begeistert aufgenommenes Begrüßungswort. Oberstl. v. Detten gab den Jahresbericht. Die nächste Tagung erfolgt in Gattenheim im Frühjahr.

*** Oestrich, 16. Okt.** Heute Mittwoch ließ die Winger-Genossenschaft Oestrich ihr an der Hallgartenstraße gelegenes Reitergebäude nebst Hofraum auf dem Rathaus freiwillig verheißern.

*** Geisenheim, 15. Okt.** Man schreibt uns: In der Zeit vom 2. November bis 7. Dezember d. J. wird in der oenochemischen Versuchsanstalt der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim am Rhein ein Kursus über chemische Untersuchung der Weine und Weinbehandlung abgehalten. Täglich wird 2 bis 3 Stunden theoretischer Vortrag gehalten; die übrige Zeit wird zu praktischen Übungen und Demonstrationen sowie zu Exkursionen verwendet. Chemische Vorkenntnisse sind zu diesem Kursus nicht erforderlich. Das Honorar beträgt für preussische Untertanen 41 M. für Nichtpreußen 46 M. Anmeldungen zu diesem Kursus sind einzureichen bei dem Vorstand der oenochemischen Versuchsanstalt zu Geisenheim am Rhein.

*** Johannisberg, 14. Okt.** Die hiesige Weinhandlung Joly, Klein erwarb in Wiesbaden bei einer Zwangsversteigerung das Hotel „Perle“ in der Taunusstraße für 137 000 Mark.

*** Lorch, 16. Okt.** Die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt am Montag, 21. Oktober und zwar in Riederfur und Wipprgrund, Dienstag, 22. bis zur Kaiserlag, Mittwoch, 23. bis Lorch. Donnerstag bleibt die Lese stehen, am Freitag, 25. bis an die Pfaffenwießeladerich, Samstag, 26. bis an die Wobengruberladerich und Sonntag, 28. Oktober bis an die Hermannshäuser Gemarkungsgrenze. — Dem seit 30 Jahren bestehenden Krieger-Verein in Sauerthal wurde vom Kaiser Polsterband samt Regel verliehen.

*** Vorchhausen, 16. Okt.** Die diesjährige Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt Freitag, 18. Oktober und zwar in der roten Weinlese im Riederfur und der ganzen Gemarkung.

*** Mainz, 15. Okt.** Heute vormittag 10 Uhr erfolgte hier die Einweihung der mit einem Kostenaufwand von über einer Million M. von der Stadt erbauten höheren Mädchenschule.

*** Bingen, 15. Okt.** Die Kinder eines hiesigen Kellermeisters nahmen eine leere Weinflasche und füllten dieselbe mit Petroleum und Benzin. Als sie den Inhalt der Flasche anzündeten, explodierte diese und eines der Kinder wurde von den unterirdischen Glasplättchen gräßlich verletzt. — Das Ergebnis der heute vorgenommenen Weinlese ist wenig zufriedenstellend. Die Qualität der letzten acht Tage hat die Quantität sehr beeinträchtigt. Die Qualität ist schon besser ausgefallen. Die Mostgewichte schwanken zwischen 74—83 Grad. Für die Lade wurden 22—27 M. bezahlt.

n. Brachbach, 15. Okt. Der evangelische Kirchenchor hielt gestern abend im Hotel Hemmer seine Jahreshauptversammlung ab. Mit seitherigen Mitgliedern wurden mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden, der die Wahl ablehnte, wiedergewählt. Erster Vorsitzender ist Adam Lemb, zweiter August Welsche. — Zwei Schulfrauen machten heute die Anzeige, daß sie

ein unbekannter Mensch, den sie genau beschrieben, auf der Straße überfallen und 1 M. mit Gewalt entziffen habe. Die angestellten Nachforschungen nach dem Straßenräuber waren resultatlos. Ein nochmals angestelltes Verhör mit den Kindern ergab nun, daß die ganze Sache erlogen und sie das Geld in einem Automaten geworfen hätten. — Am nächsten Sonntag findet in Dachsenhausen die Airmes statt.

W. Frankfurt, 15. Okt. Ein Brauerei-Automobil geriet in der Nähe des Posthauses Mittelbad mit einem Mehrgewagen zusammen. Das Pferd des Mehrgewagens wurde auf der Stelle getötet. Personen sind nicht verletzt. — Ein Italiener, der wegen rückständiger Miete beim Auszug gehindert worden war, verfehlte seinem Hauswirt und dessen Sohn je einen Stich in den Kopf und flüchtete dann.

Noch in einer großen Anzahl Orte des gesamten Rheingaus

können wir dort ansässige Herren mit der Berichterstattung für den betr. Ploß betrauen. Ortskundige Einwohner, welche sich für diese Nebenbeschäftigung interessieren und uns bei wichtigen Vorfällen unverzüglich Nachricht geben, wollen sich gefl. sofort schriftlich an uns wenden. Irigendwie erwünschte Diskretion ist in jeder Richtung zugesichert.

Redaktion des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.



* Wiesbaden, 16. Oktober.

Die „beleuchteten Treppen“ in Wiesbaden.

Winterfragen.

Die kurzen Tage nahen mit Riesenschritten. Welche Treppen usw. zu beleuchten sind und wie lange die Beleuchtung zu unterhalten ist, wird in jedem Falle danach zu beurteilen sein, ob es sich um frei zugängliche Treppen handelt, und wie lange das Haus dem Verkehr geöffnet ist. Darüber sind schon sehr viele Streitigkeiten entstanden. Da verlangt der eine Mieter, daß bis abends 10 Uhr die Haustür geöffnet bleibt, der andere ist ängstlicherer Natur und will schon um 7 Uhr geschlossen haben; darüber werden also stets verschiedene Meinungen herrschen. Im allgemeinen kann hier als Verkehrshilfe angenommen werden, daß in der Winterzeit eine Schließung des Hauses für den öffentlichen Verkehr um 9 Uhr üblich ist. Es sind darüber auch schon Prozesse geführt worden, und das Gericht hat die Entscheidung anerkannt. Im allgemeinen darf man also annehmen, daß im Sommerhalbjahr die Haustür abends um 10 Uhr, im Winterhalbjahr um 9 Uhr ohne Anstand geschlossen werden kann.

Solange die Türen geöffnet sind, ein Verkehr also ungehindert stattfinden kann, muß auch beleuchtet werden. Zur Deckung der Hauskosten wollen wir dabei auch gleich erwähnen, daß in demselben Urteil das Gericht anerkannt hat, daß für den Hausbesitzer eine Verpflichtung besteht, die Haustür im Sommerhalbjahr morgens um 6, im Winterhalbjahr um 7 Uhr zu öffnen. In Frage kam hier allerdings ein Wohnhaus mit 2- und 3-Zimmerwohnungen; bei Villen, Geschäftsräumen etc. ist die Sachlage eine andere und würde doch vielleicht anders zu beurteilen sein.

Was die Ausübung der Beleuchtung selbst betrifft, so kann man auch hier in Wiesbaden wieder von einer Ortsüblichkeit sprechen, und zwar in dem Sinne, daß dem Mieter die Verpflichtung obliegt, vor seinem Flur für Beleuchtung Sorge zu tragen. Daß sich solche Ortsgebräuche, hauptsächlich in rasch anwachsenden Städten, verwirklichen, ist nicht zu leugnen. An der Treppenbeleuchtung sind im letzten Jahrzehnt außerordentliche Fortschritte gemacht worden. Wir erinnern nur an die sich selbst regulierende elektrische oder automatische Gas-Treppenhausbeleuchtung, die heute fast in allen Neubauten durchgeführt wird. An die Stelle der Petroleumlampenminiatur ist heute vielfach eine bessere Beleuchtungsart getreten. Trotzdem ist das Kapitel der Beleuchtung häufig ein Gegenstand von Mißbilligkeit zwischen Vermieter und Mieter. Im allgemeinen sucht der Vermieter die Beleuchtungspflicht aus begrifflichen Gründen dem Mieter zu übertragen, und zwar nicht allein aus Bequemlichkeitsrücksichten. Auch der Mieter hat ein Interesse daran, die Treppen gut beleuchtet zu sehen, und jeder objektiv denkende Mieter, der in seinem Vermieter nicht einen dienstbaren Geist erblickt, der ihm nach Belieben zur Verfügung steht, wird nicht daran finden, wenn ihn der Hausbesitzer zu einem Kostenbeitrag heranzieht, ihn auch dafür Sorge tragen läßt, daß die Beleuchtung rechtzeitig und ordnungsmäßig stattfindet. In den Mietverträgen ist die Frage auch meistens in diesem Sinne geregelt. Führt der Mieter die Beleuchtung nicht aus, so wird es sich für den Hausbesitzer empfehlen, trotzdem die Frage vertraglich geregelt ist, für Beleuchtung zu sorgen, da er sonst mit der Polizei in Konflikt geraten kann.

In vielen Städten sind die Beleuchtungszeiten bereits gesetzlich geregelt. In Wiesbaden ist dies zwar noch nicht der Fall, aber nichtsdestoweniger kann die Polizeibehörde bei Anruf doch in dieser Hinsicht einschreiten und dem Besitzer Auflagen machen, bezw. in Strafe nehmen. Dazu soll es jedoch der Hausbesitzer nicht kommen lassen, ebenso wenig, wie er es versäumen soll, für sein Anwesen eine Haftpflichtversicherung abzuschließen. Führt nämlich der Mieter die Beleuchtung nicht aus, obwohl er vertraglich dazu verpflichtet ist, so kann er trotzdem nicht für sein vertragswidriges Verhalten zu einem Schadenersatz herangezogen werden.

1b. Die Gesamtsitzer der Fremden, die Juli, August und September 1907 Frankfurt besuchten, beträgt 175 907 gegen 165 866 im 1906.

*** Königliche Schauspiele.** Nächsten Samstag, 19. d. M., kommt im Kgl. Theater außer Gerhart Hauptmanns „Hannele“ das Ballet „Lenge Erwachen“ zur Aufführung. Anfang 7½ Uhr.

**** Tod eines 80jährigen Pädagogen in Wiesbaden.** Gymnasial-Professor a. D. Prof. Franz Ledenbecker ist im Alter von 80 Jahren in seiner Wohnung Emserstraße 43 gestern Dienstag abend 11 Uhr gestorben.

**** Diebstahl am Bismardring.** Gestohlen wurde am Montag mittag zwischen 12 und 1 Uhr aus dem Hausflur eines Geschäftsbaues am Bismardring ein Koffer, gezeichnet A. S. 1200, enthaltend 13 Liter weißen Rummel-Brantwein.

**** Dieb auf dem Straßen-Perron.** Gestohlen wurde ferner am Montag nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr von dem Bordperron eines Straßenbahnwagens der Straße Museum-Dohr ein dunkelbrauner Gummimantel, einem Straßenbahn-Schaffner gehörig.

*** Herr Stadtbauinspektor Dr. ing. Michel in Kiel ist nach Nr. 40 der Deutschen Gemeinde-Zeitung vom 5. d. M. zum Professor an der Technischen Hochschule in Hannover ernannt worden. Es dürfte diese Ernennung für weitere Kreise in Wiesbaden von Interesse sein, da Herr Professor Dr. ing. Michel der zuerst beauftragte Bauleiter des Landeshauses war, diese Stellung aber infolge seiner Wahl als Stadtbauinspektor zu Kiel verließ.**

*** Daß bisher keine Antwort vom Kaiser auf das Begrüßungstelegramm eingelaufen ist, das die Wiesbadener Vertreterversammlung der Nationalliberalen an den Kaiser ergab, ist der Anlaß zu einer Auseinandersetzung zwischen der „Germania“ und nationalliberalen Blättern geworden. Die „Germania“ meinte, die Nationalliberalen seien durch die Nichtbeantwortung schwer gekränkt, was die „Nationalliberale Korrespondenz“ bestritt, indem sie erklärte, auf Stimmung und Haltung der Nationalliberalen Partei seien derlei Gunstbezeugungen ohne Einfluß. Die Nationalliberalen bemühten sich, nach bestem Wissen und Gewissen ihre vaterländische Pflicht zu tun und fanden darin ihr Genügen. Die „Köln. Zig.“ sucht die eigentliche Erklärung für das Ausbleiben einer Antwort darin, daß das von Wiesbaden abgegangene Telegramm durch irgend einen Zufall nicht an seine Adresse gelangt ist. Dagegen legt sich die „Köln. Zig.“ ins Mittel. Sie sagt: Bisher gab es nur Briefe, die ihn nie erreichten; daß auch Telegramme nicht ihr Ziel erreichen, wird zum mindesten die Telegraphen-Verwaltung nicht zugeben.**

*** Wiesbadener Haupttagung des Roten Kreuzes.** Gestern wurde ein Schreiben der Kaiserin verlesen, als deren Vertreterin die Schwester des Kaisers, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, anwesend war. In dem Schreiben heißt es: „Durch Jahrzehnte haben sich die Aufgaben der Frauenvereine unter dem Roten Kreuz zu neuer, so viele Gebiete der Wohlfahrt umfassenden Tätigkeit gesteigert, daß der Wunsch der Kaiserin Augusta, sie möchten einen unentbehrlichen Bestandteil der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Deutschland bilden, heute als erfüllt zu betrachten ist.“ Als Vertreter der Regierung und des Kaiserlichen Ministeriums ergriff Regierungspräsident von Meißner das Wort zur Begrüßung. Oberst a. D. Goertt-Berlin präsierte. Beifolgende Zustimmung fand der Vortrag des Obersten v. Rotenbach-Wünnen über die Aufgaben zur Unterstützung des Kriegsanstaltsdienstes. Der Präsident sagte, man müsse bereit bleiben — ein Krieg kann über Nacht kommen. Ueber Klassifizierung der Kriegskranken-Pfleger ließ sich Generalarzt Dr. Berner-Berlin aus; dieselbe verändert sich gemäß der neuen Organisation des Kriegsanstaltsdienstes. Eine Diskussion folgte.

*** Sturz von einer steilen Böschung hinab.** Ein Viehhändler Korrespondent schreibt uns: Gestern mittag war der Landwirt K. G. an der Schiersteinerstraße beim Kartoffelwaschen beschäftigt. Nachdem er auf dem Felde an der Straße ca. 15 Sad gefüllt hatte, kam gerade ein bekannter Fuhrmann mit einer Rolle daher gefahren. Auf Ersuchen des K. erklärte sich der Fuhrmann auch gleich bereit, ihm die Kartoffeln mitzunehmen. Nachdem man eine kurze Strecke gefahren war, verfuhr das Pferd seinen üblichen Seitenweg von der Chaussee einzuweichen, wurde aber durch den Leiter des Fuhrwerks wieder auf die Chaussee dirigiert. Dadurch, daß das Pferd aber seinen Weg behaupten wollte, kam das Fuhrwerk so weit der Straßenkante zu nahe, daß das Fuhrwerk mit Pferd und 4 Mann Befahrung die sehr steile Böschung hinabstürzte. Im wüsten Durchschießen lagen nun Personen, Pferd und Wagen in der Tiefe, gegen einen Gartenzaun gedrückt, bis mehrere Fuhrleute herbeigeeilt kamen. Wie ein Wunder wurden schließlich 3 Personen sowie das Pferd unbeschadet aus ihrer üblen Lage hervorgeholt, der Fuhrmann dagegen hatte verschiedene kleinere Hautabschürfungen und einen Knochenbruch der linken Hand erlitten. Mehreren Fuhrleuten, die sich anschickten, mittels ihrer Pferde die Rolle wieder aus dem Graben zu ziehen, gelang es nicht, bis schließlich ein Mann mit einem schweren Flasenzug zur Rettung erschien. Dieser Flasenzug wurde an einer auf der Chaussee stehenden Rappell angelegt und so der Wagen wieder auf den Fuhrweg gebracht. Noch zu bedauern ist bei diesem Unfall der gefällige Fuhrmann, denn hätte er dem Landmann die Kartoffeln nicht mitgenommen, wäre ihm dies Unheil wohl nicht passiert.

*** Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das Konzert am letzten Mittwoch wurde eingeleitet durch die Dorische Tocata von Bach, die Herr Friedrich Petersen vortrug. „Dorisch“ ist eine unserer D-moll verwandte altgriechische Tonart, die zur Gattung der altkirchlichen Tonarten gehörend, häufiger von Bach verwandt wird. Die Variationen von Merkel über ein Thema von Beethoven gehören zu den dankbaren Konzertstücken für Orgel, was sich auch vorigen Mittwoch wieder deutlich zeigte. Clara Märker, deren gut geschulte Stimme auch in auswärtigen Konzerten viele Anerkennung gefunden hat, trug in dankenswerter Weise Arien von Handel und Mendelssohn und ein Emmerichsches Lied vor. Herr Otto Klemm, aus der Schule unseres hochgeschätzten Herrn Kapellmeisters Armer, machte seinem Lehrer alle Ehre durch den Vortrag der Beethovenischen 3. Violinromane und des Magio religioso aus dem D-moll-Konzert von Beethoven. — Das heutige Konzert weist nur Namen neuerer Komponisten auf. Außer Orgelkompositionen von Rheinberger und Hans Huber, kommen Gesänge zum Vortrag, auf die wir besonders hinweisen, da sie hier noch nicht gehört worden sind, wie eine Arie aus dem Oratorium „Der Fall Jerusalems“ von Hummer, dann u. a. das ergreifende Lied von Rheinberger: „Wenn alle untun werden, so bleib ich Dich treu“. Vorgetragen werden die Gesänge durch die aus dem Kgl. Konservatorium in Leipzig hervorgegangene Konzert- und Oratorienkünstlerin Frau Tilly Alban-Weigand, die erst seit kurzer Zeit hier ansässig ist und hiermit zum erstenmal vor das hiesige Publikum tritt. Die Sängerin besitzt einen ungewöhnlich tiefen, sonoren Alt, der sich für die genannten Lieder vorzüglich eignet. Außerdem hat Herr Ludwig Schotte, Mitglied des hies. Chorsängers, seine Mitwirkung zugesagt. Herr Schotte, der sich auch auswärts als Geiger hervorgetan hat, dürfte durch seinen Vater, den bedeutenden ehemaligen Konzertmeister Schotte, vielen Wiesbadenern bekannt sein. Zum Schluß möchten wir dem berechtigten Wunsch verschiedener Konzertbesucher nachkommen, indem wir das Publikum ersuchen, nicht während der Musikvorträge ein- und auszugehen, da es zu manchen unliebsamen Störungen Anlaß gegeben hat. Das Konzert findet jeden Mittwoch um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

Auf der Wiesbadener Obstausstellung.

(Seute, Mittwoch, eröffnet.)

In Anwesenheit einer großen Anzahl geladener Gäste, darunter wir als Vertreter der kgl. Staatsregierung Herrn kgl. Ober-Regierungsrat v. Gysgi, Herrn Landes- hauptmann Krefel und als Vertreter der Landwirtschafts- kammer Herrn kgl. Oekonomierat Müller und Vertreter der Stadt bemerkten, eröffnete der kgl. Landrat Kammer- herr v. Heimburg um 9 Uhr die Ausstellung des 18. landw. Bezirksvereins der nassauischen Land- und Forst- wirte, indem er auf die Zwecke der Veranstaltung und ihrer besonderen Art hinwies. Hauptächlich mit Rücksicht auf das laufende Publikum wäre der früher beliebte Verkauf eingeführt worden und durch die Ausstellung des zu verkauf- enden Obstes in einer gefälligen, einheitlichen Packung Verbesserung geschafft. Der Charakter der Ausstellung wäre wesentlich verschieden von den Unternehmungen gleicher Art im Regierungsbezirk. Hauptächlich wäre die Preis- bestimmung durch eine von dem Bezirksverein ernannte Kommission vorgenommen worden und hierdurch dem besten Interesse des Käufers wie des Verkäufers gedient worden. Alles Obst habe eine einheitliche Verpackung und läge dem Käufer die ganze zu kaufende Quantität vor Augen. Herrlich wären die Früchte, die in der Ausstellung zu finden seien und stolz könnte die heimische Landwirtschaft auf solche Produkte sein. Die Bekanntschaft der heimischen Scholle sei aber nur dem Landwirte möglich, wenn keine Arienzgefahren drohten und er nicht auf blutgedrängter Scholle für das Vaterland zu streiten habe. Die Erhaltung des Friedens aber hätten wir dem Allerhöchsten Schirm- herrn der deutschen Landwirtschaft, unserem allergnädigsten Kaiser zu danken, weshalb dem Gefühl der Treue, Ehr- furcht und Liebe auch bei Eröffnung der Ausstellung Aus- druck gegeben werden soll. In das ausgebreitete Hoch stimm- ten die anwesenden Ehrengäste begeistert ein und hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. Zur Eröffnung kon- fertierte die Kasse des 80. Infanterie-Regiments und ist der Besuch der Ausstellung bereits ein außerordentlicher. Ca. 20 junge Damen und die Herren der Obstmarkt- kommission geben dem Publikum jede gewünschte Auskunft bezüglich der zum Verkauf kommenden Sorten. Eine Be- sichtigung der Ausstellung kann bei ihrer Reichhaltigkeit an- gelegentlich empfohlen werden.

* **Thomas Nachfolger.** Der seit 10. September von Elber- feld an die Frankfurter Eisenbahndirektion versetzte Geheim- Oberregierungsrat Neuland ist zum Eisenbahndirektions-Prä- sidenten ernannt worden.

* **Nach die Wiesbadener Handwerks-Ausstellung verschoben werden?** Der geschäftsführende (Haupt-) Ausschuss trat Montag abend zu seiner ersten Sitzung im Restaurant „Zur Wartburg“ zusammen. Abgesehen von einigen durch andere Obliegenheiten in Anspruch genommenen Mitgliedern war derselbe vollständig (ca. 30 Herren) vertreten. Der Vorsitzende, Handwerkskammer-Präsident Schneider, machte die Versammlung zunächst mit dem Zweck derselben bekannt und überraschte die Zuhörer dann mit der Mitteilung, daß, wie er von zuständiger Seite erfahren habe, das in Aussicht genommene Terrain am Bahnhof, links und rechts von der Kaiserstraße, für 1908 überhaupt nicht erhältlich und die Benutzung desselben zu dem gedachten Zwecke auch für eine spätere Zeit miß- lieftens zweifelhaft geworden sei. Aus diesen Gründen, und weil an und für sich schon der für die Eröffnung der Ausstellung vor- geschene Termin (Mai nächsten Jahres) wegen der Unmöglich- keit, viele Handwerkszeugnisse bis dahin fertig zu stellen, seines Erachtens viel zu kurz bemessen sei, so empfehle er, die Ausstellung um ein bis zwei Jahre zu verschieben, jeden- falls sich zunächst einen geeigneten Platz zu sichern. Stadt- rat Weidmann bemerkt dazu, daß die Stadt vertraglich ge- bunden sei, das in Aussicht genommene Terrain zu planieren und zu kanalisieren, und sei es fraglich, bis wann diese Arbei- ten fertiggestellt seien. Stadtbauobermeister Erle mann bit- tet um Auskunft, ob das alte Bahngelände im Jahre 1908 be- stimmt zu haben sein werde, eventuell schlage er schon für 1908 das Plateau links von der Wolschöhe vor. Stadtorbener-Becker stellte es als unbestimmt hin, ob das Bahngelände für 1909 wirklich zu haben sei. Stadtorbener-Becker macht den Vorschlag, die Kammer möge mit dem Besatz, der Stadt und den Privateigentümern möglichst schnell in Ver- bindung treten und feste Abmachungen bezüglich des neu vor- geschlagenen Terrains treffen. Der Vorsitzende Schneider erklärt sich bereit, schon am folgenden Tage persönlich bei dem Herrn Oberbürgermeister und dann bei dem Herrn Eisenbahn- direktions-Präsidenten in Mainz diesbezügliche Schritte zu tun, was von der Versammlung gern akzeptiert wird. Es wird der Titel endgültig mit: „Handwerks-, Kunst- und Gewerbe-Aus- stellung“ festgelegt. Ein weiterer Vorschlag des Agitations- Ausschusses, ein Preisauschreiben zur Erlangung geeigneter Plakate auszuwerfen, fand ebenfalls Annahme. Ferner- hin soll der städtische Garten-Inspektor Herr Feininger gebeten werden, einen Lageplan des neuerdings in Aussicht ge- nommenen Terrains (früher Hessische Ludwigsbahn) anzuferti- gen. Wenn erst die Terrainfrage endgültig gelöst sein wird, soll unverzüglich eine allgemeine große Handwerker- und In- dustriellen-Versammlung einberufen werden, welche über- raschen soll, ob die Ausstellung im Jahre 1908 oder 1909 stattfinden wird.

* **Bestandteil.** Herr Theatermaschinist a. D. Josef Aup- bert hat sein Haus Kellerei 9 durch die Agentur Daniel Kohn, Seerobenstraße 6, verkauft.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des früheren Bierhändlers Georg Stark zu Wiesbaden, Albrechtstraße 11, wurde am 12. Oktober 1907, nachmittags 1 Uhr, das Konkurs- verfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Kriege zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. November 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

□ **Ein rabiater Mensch** ist der Schmiedegeselle Kaiser von Frauenstein. Nachdem er verschiedene Strafen wegen Brui- aliätsvergehens bereits hinter sich hatte, trolkte er sich eines Tags mit einem gehörigen Affen durch die Stadt, versetzte dem Präsen- z, welcher seinen Pfad kreuzte, ohne weiteres mit seinem Stock einen Schlag über den Kopf, zog sich dann in einen Allee- oder an der Rheingauerstraße zurück und stellte sich dort verschiedenen Polizeibeamten, welche zu seiner Festnahme erschienen, das offene Messer in der Hand entgegen, leistete auch darüber hinaus bei seiner Abführung den energischsten Widerstand. Vom Schöf- fengericht wurde er mit 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis be- straft.

□ **Niebaue.** Die Orgelpfeifer Karl Mühl von Schneidhain und Thomas Schwerdt von Diebrich sind Be- rufs- und Leidensgenossen. Sie zogen ehe dem gemeinsam in die Welt hinaus. Schwerdt spielte die Orgel, Mühl sam- melte das Geld ein. Eines Tages aber bekam ihre Freundschaft einen Riß, und da ging der eine nach dem anderen zur Polizei und man denunzierte sich wechselseitig. Schwerdt den Mühl des Diebstahls, Mühl den Schwerdt der schweren Körperverletzung. Mühl sollte am 5. Dezember v. J. in Höchst einen alten Regenschirm, der ihm von irgend jemand geschenkt worden war, am Bahnhof gegen einen guten ver- tauscht haben. Sch. gab an, M. habe sich ihm gegenüber der Tat gerühmt und ihm den Schirm auch in Verwahrung ge- geben. Mühl warf Schwerdt vor, er habe ihm einmal in einer Wirtschaft an der Waldstraße, unmittelbar nachdem man von einer Kunstreise nach Langensolbach zurückge- kommen und nachdem er ihm den Schirm gemacht, ihm Gelder veruntreut zu haben, mit seinem Drehschloßschlüssel von hinten auf den Kopf geschlagen. — Von beiden Seiten wurde mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß man sich tatsächlich der Straftat schuldig gemacht habe. Das Schöffengericht aber hielt sie beide für überführt, nahm sie in geringfügige Strafen, und die Strafkammer bestätigte heute dieses Urteil, indem sie die wider dasselbe eingelegte Berufung kostenlos zurückwies.

□ **Eine Körperverletzung, die er nicht selbst be- gangen hat.** Am 3. Juni passierte der Küfer Josef Ernst von hier mit einem seinem Brotherrn gehörigen schot- tischen Schäferhund die Nikolastraße. Der Hund hatte früher längere Zeit an einer Verletzung zu laborieren ge- habt. Das war einem Anaben, welcher sich um dieselbe Zeit in der Nikolastraße aufhielt, bekannt. Er richtete an Ernst die Frage, ob das Tier wieder hergestellt sei, statt je- der Antwort aber hefte E. dieses auf ihn und der Anabe wurde dabei, wenn auch nicht allzu erheblich, in die linke Wade gebissen. — Wegen vorsätzlicher Körperverletzung ist Ernst durch Urteil des Schöffengerichts in 20 M. wegen Vo- lizeiübertretung in 3 M. Geldstrafe verurteilt. Seine Be- rufung wider das betr. Erkenntnis begründete er heute vor der Strafkammer damit, daß der Hund ihm einfach nachge- laufen sei, daß das Tier mit einem Maulkorb versehen ge- wesen sei, und daß er es keineswegs gehei habe. Sein Rechtsmittel aber wurde verworfen.

* **Waldhalla-Saal-Restaurant.** Die Herren Gebr. Schar- bog veranstalten morgen Donnerstag und übermorgen Freitag zwei große Münchener Bierabende verbunden mit Schachfest. Die Bedienung der Gäste erfolgt dem Charakter des Festes ent- sprechend in bayerischer Nationaltracht. Nach Theaterschluß wird außer dem so beliebten Waldhalla-Salonorchester die gesamte Theaterkapelle im großen Restaurant konzertieren. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, ebenso findet keine Bierpreis- erhöhung statt.

* **Kinematograph.** Unsere verehrten Leser und Leserinnen dürfte die Mitteilung interessieren, daß Herr Meyer seinen Kinematographen — Theater lebender Photographien — von der Vangasse 25 nach Marktstraße 3 verlegte. Wer seinen lieben Kleinen einen vergnügten Nachmittag bereiten will, der wird hier einen Besuch sehr lohnend finden, denn Meyers Kinemato- graph bringt wirklich recht humoristische und auch belehrende Vorstellungen für Groß und Klein. Die Vorstellungen beginnen nachmittags von 3 Uhr ab und sind für Kinder die Preise auf 10 C. ermäßigt.

* **Das „Motorbootrennen“ in der Rheinstraße.** Im Kine- matographentheater Rheinstraße 43 wird jetzt das bekannte Mo- torbootrennen auf dem Rhein mit dem Blumenlorso vorgeführt.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! **Neue 4 Proz. Obligationen der Süddeutschen Eisenbahn- Gesellschaft.** Die in Wiesbaden als Besitzerin der Wiesbadener Straßenbahnen wohlbekannte, mit einem Aktienkapital von 125 000 000 ausgestattete Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat die Genehmigung zur Ausgabe von 1 300 000 4proz. Obligationen erhalten, von welchen 1 100 000 zum Kurse von 96 Proz. zum Verkauf gelangen. Wir machen unsere Leser auf diese günstige Kapitalanlage aufmerksam und verweisen auf das in der heutigen Nummer enthaltene diesbezügliche Inserat der Herren Gebr. Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 111.



letzte Telegramme

Bebel und das Begräbnis des Großherzogs.

Berlin, 16. Oktober. Der Abgeordnete Bebel sagt im „Vor- wärts“ über das Verhalten der badischen Landtagsabgeordneten Kolb und Frank beim Begräbnis des Großherzogs: „Mit Gründen der Würde und des Tastes hat diese Huldigung nicht das Geringste zu tun. Sie stellt sich vielmehr vom Standpunkte der Partei als eine grobe Verletzung der Würde und des Tastes dar, die Beide ihrer Stellung in der Partei schuldeten. Es verrät einen Mangel an Raden-Streifeit, die das erste Gebot für einen Mann ist, der im öffentlichen Leben steht. Gebietet die Würde und der Takt, einem toten Fürsten, der uns im Leben bekämpfte, das Trauergeleit zu geben.“

Bis 800 Tote bei der Pulverexplosion?

(Siehe: Aus aller Welt.)

Paris, 16. Okt. Ueber die Pulver-Explosion in Fontanet wird dem Matin noch aus New York gemeldet, daß sich nach neueren Mitteilungen die Zahl der Toten auf 7—800 belaufen soll. Die Explosionen erfolgten in kurzen Abständen hintereinander. Menschliche Ueberreste sind meilenweit fortge- schleudert worden. Ein Schulgebäude, in dem sich 200 Kinder befanden, ist eingestürzt, wobei zahlreiche Kinder verschüttet und getötet wurden.

New York, 16. Okt. Ueber die Pulverexplosion bei Fon- tanet berichten weitere Telegramme: Die Pulverfabrik war mit Aufträgen für die amerikanische Marine beschäftigt. In dem Au- genblick der Explosion waren in der Fabrik 70 Arbeiter beschäf- tigt, von denen die Hälfte getötet, die anderen schwer verwundet wurden. In Fontanet wurden, wie verlautet, gegen 40 Leichen auf der Straße gefunden. Aus allen umliegenden Ortschaften wird Hilfe nach Fontanet gesandt.

Essen, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Wie aus Gelsenkirchen ge- meldet wird, legte ein dortiger Dreher der Eisenbahnbehörde einen zum Patent angemeldeten Apparat vor, der den heran- nahenden Zügen bis auf 300 Meter Entfernung angezeigt wird, ob die Schranken an den zu kreuzenden Wegen geschlossen sind.

Wilmshaven, 16. Okt. Die Kriminalpolizei kam großen Diebstählen auf der Reichswerft auf die Spur und fand ein umfangreiches Lager gestohlener Gegenstände.

Wien, 16. Oktober. Wie es heißt, will der Kaiser, sobald sein Gesundheitszustand es gestattet, zur Erholung und völligen Genesung für längere Zeit in Bozen Aufenthalt nehmen.

Budapest, 16. Okt. Die Ortschaft Jankahid ist größtenteils niedergebrannt. Mehr als 70 Wohnhäuser und Nebenge- bäude sind eingestürzt. Gemeindehaus und Schule sind ein Raub der Flammen geworden.

London, 16. Oktober. Eine hiesige Juwelensirma ist von ihrem Vertreter in Rom benachrichtigt worden, daß die Juwelen, welche für den König von Sizilien bestimmt waren, zwischen Rom und Neapel entwendet worden seien.

Santiago de Chile, 15. Okt. Das Ministerium ist zurückge- treten.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- Anstalt C. m. l. B. o. m. m. e. r. t. in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Rößel, beide in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1908 betreffend. Die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veran- lagung pro 1908 ist am Dienstag, den 15. Oktober d. Js. vor- zunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorstan- den und Einzelsteuernenden in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche noch dem Personenstand vom 15. Oktober vorchriftsmäßig auszufüllen und an den Hausbesitzer abzugeben sind, der die Richtigkeit prüft, die betr. Personen in die Kontrollliste aufnimmt, am Schluß durch seine Unterschrift bescheinigt und zum Abholen bereit hält.

Wir machen hierbei auf die §§ 33 und 74 Absatz 1 des Ein- kommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachungen vom 19. Juni 1906 und 18. Juni 1907 und Art. 40 und 41 der dazu ergangenen Ausführungsanweisung des Herrn Finanz- ministers aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. Daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstands betrauten Behörde die auf den Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtsdag und Reli- gionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gemein- gebühren auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzu- geben.
2. Daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter, und daß Arbeiter, Dienstboten und Gemeinbegehörden den Haushaltungsvor- ständen oder deren Vertretern Auskunft über ihre Ar- beitsgeber und die Arbeitsstätte zu erteilen haben.
3. Daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevöl- kerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämt- liche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zurzeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, so- wie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu ver- ziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste eingetragen werden müssen.

Da über die Steuerpflicht und die Steuerbefreiungen nur die Veranlagungs-Behörden und die Einkünfte- kommissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Ein- wohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten ein- tragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden z. B. noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter An- gabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushal- tungsvorstande stehen, z. B. Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter etc. nebst genauer Angabe des Stan- des oder Berufs derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Stu- dierende usw. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes;
- b) die Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge etc., sofern die- selben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienst- leistung derselben angenommen sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling usw.;
- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvor- stande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuergesetzgebung als zum Haushalt be- zugsweise gehörig betrachtet werden können, wie einzel- stehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvor- standes nur Schlafstelle haben.

Bilgefinde sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im allgemeinen nicht als zum Haushalt ihrer Pflege- eltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft bzw. bei ihrem Meister wohnen, sind von dem- jenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei dem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernenden wird anheim gestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 12 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haus- haltungsangehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher An- gaben in der Hausliste zieht keinerlei Nachschüsse nach sich. Wesentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 72 des Einkommensteuergesetzes die Bestrafung der betr. Personen zur Folge.

Da die Personenstandsaufnahme für die Steuerveranlagung sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Kolonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

7645

Der Magistrat.
St.-B. Dr. Scholz

Sprediaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Tage der Stadtverordnetenwahlen rücken näher, eine Menge neuer Kandidaten sind schon namhaft gemacht, und weitere Nennungen werden in Kürze noch folgen. Die politischen bürgerlichen Parteien haben ein Zusammengehen zunächst abgelehnt, doch werden sie sich wohl oder übel, wenn sie ihre Angehörigen, die doch zum großen Teil in den einzelnen Interessengruppen vertreten sind, Rechnung tragen wollen, verständigen müssen.

Die dritte Klasse erfordert insbesondere unbedingt ein gemeinschaftliches Vorgehen aller bürgerlichen Parteien. Selbst die geringste Zersplitterung verhilft der Sozialdemokratie zum sicheren Erfolge. Und da wird sich doch jeder anständige Bürger, der sein Wiesbaden lieb hat, es sehr überlegen, ob er den Stimmzettel einer Partei zu dem feindlichen macht, die in unverantwortlicher Weise unser Stadtparlament der Umsturzpartei ausliefert, wie dies leider bei der letzten Reichstagswahl der Fall gewesen ist.

In der zweiten Klasse ist eine Verständigung ebenfalls geboten. Zu was stets die aufstrebenden Kämpfe unter der Bürgerschaft, zu was stets das gegenseitige Anfeinden und Veiheilen unter den Geschäftsleuten, zu was stets das Hervorheben politischer Meinungen? Davon hat die Stadt nur den Nachteil. Nur zu ihrem Wohle entfalten wir doch unsere Vertreter, die in gemeinsamer, friedlicher Arbeit das Aufblühen und Weiterentwickeln derselben haben und fördern sollen.

Die erste Klasse, die sich zweifellos immer in bestimmten Grenzen befindet, wird, und deren Wähler ja nur wenige Hundert zählt, nimmt von selbst immer einen friedlichen Verlauf.

Reider behält ja die Politik, die eigentlich nicht ins Rathaus gehört, stets die Oberhand. Anders geht es eben auch deswegen nicht, weil alle bei solchen Wahlen zu berücksichtigenden Interessengruppen nicht leicht unter einen Hut zu bringen sind; immerhin müssen selbst die politischen Parteien darauf bedacht sein, alle Berufsstände in ihrer Vertretung zu finden.

Nun zu der Kandidatenfrage selbst. Unter den bereits genannten Herren befinden sich verschiedene, die bereits früher ohne Erfolg aufgestellt waren, und bei einem getrennten Vorgehen sicher nicht geeignet sind, die große Zahl der Wähler auf sich zu vereinigen. Andere betrachten das Amt eines Stadtverordneten mehr als Sport und rufen frühzeitig neue Vereine ins Leben, die ihnen alsdann später den Weg ins Rathaus ermöglichen sollen.

Und so gibt es noch viele andere bereits genannte Bewerber, auf die ich später, wenn solche ernstlich in Frage kommen sollten, näher eingehen werde. Aus diesen und vielen anderen Gründen müssen Sonderinteressen zurücktreten, und die Bürgerschaft muß Männer in das Rathaus schicken, die ihr in jeder Hinsicht Gewähr bieten, daß sie im Interesse der Stadt und nicht im Interesse ihrer eigenen Person die Plätze im Stadtverordnetenrat einnehmen.

Wenn die zur Wiederwahl gestellten Herren nun dem Kollegium erhalten bleiben sollen, was gewiß in anbetrach ihrer Verdienste wünschenswert erscheint, so gestatte ich mir, vorzuschlagen, für die Erstwahl der dritten Klasse einen von der Lehrerschaft zu ernennenden Vertreter ihres Berufes und einen Vertreter der Privatbeamten, der von der hiesigen Ortsgruppe zu ernennen wäre, eventl. um den Handwerker für Herrn Weidmann einen Ersatz zu schaffen, Herrn Zimmermeister Carstens, einen Mann mit weitem Blick, der sich zugleich der größten Beliebtheit unter der Bürgerschaft erfreut. Für die zweite Klasse käme dann nach meinem Vorschlag der aus der am meisten beachtenswerte Herr Professor Spamer in Betracht, der zweifellos der rechte Mann am rechten Platz ist. Dann als Vertreter der Kaufmannschaft Herr Bankier Pfeiffer, der als Finanzkraft jetzt geschätzt und wertvoll ist, mit dessen Vertretung die Wiesbadener Kaufleute sehr zufrieden sein dürften. Eventl. noch Herr Rechtsanwalt Raaf als Vorsitzender des Zentrumswahlvereins.

Für die erste Klasse käme Herr Dr. Pfeiffer, Herr Dr. Grünhut oder anstelle des leider ausbleibenden Herrn Oberstleutnant v. Letten Herr Oberstleutnant Wilhelm, ein Mann, der schon lange seinen Platz im Stadtparlament hätte einnehmen sollen, denn kaum kennt einer Land und Leute unserer Stadt besser als er.

Mit diesen Vorschlägen ist meine Absicht erreicht, und ich glaube, die schlechtesten sind es nicht. Allen Wählern ist Rechnung getragen.

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 16. Oktober 1907.

Geboren: Am 13. Oktober dem Gärtnereibesitzer Wilhelm Wäde e. L., Luise Anna Brühlhilde. — Am 13. Oktober dem Monteur Friedrich Kahle e. L., Josef August. Am 13. Oktober dem Fuhrmann Georg Nitzling e. L., Erna Maria Auguste. — Am 11. Oktober dem Tagelöhner Karl Wintermeyer e. L., Karl Friedrich Wolf. — Am 10. Oktober dem Regieremeister Karl Otto Kitzler e. L., Emma.

Aufgehoben: Schreinergehilfe Ferdinand Leich hier mit Luise Müller in Dierdorf. — Kaufmann Leopold Warkke in Eltville mit Christine Katharine Bleher das. — Zimmerkellner Ernst Bernhard Roth hier mit Elisabeth Philippine Kneiser hier. — Verwitweter Kaufmann Franz Charles Wilhelm Bang in Hanau mit der Witwe Martha Dorothea Johanna Goldschmidt geb. Glade hier. — Eisenstecher Johann Adam Ernst Niemann in Frankfurt a. M. mit Dorothea Margareta Weich in Frankfurt a. M. — Schreiner Heinrich Schlarb in Weisenheim mit Anna Körber in Rehborn. — Kupferpußer Hugo Ritter hier mit Karoline Brumm hier.

Gestorben: 14. Oktober Elisabeth geb. Prokber, Witwe des Schmieds Jakob Lustig, 72 J. — 15. Oktober Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Franz Venenbender, 79 J. — 1. Oktober Verkäuferin Margarete Weinert, 23 J.

Königliches Standesamt.

Verdingung.

Das Liefern und Verlegen von rauhem Speierboden auf dem Neroberg — Schreinerarbeiten — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 25 Pfg. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 30. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,

Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

8493 Stadtbauamt, Abt. für Gebäudeunterhaltung.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31. Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 5668

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. Oktober 1907.

Die Berichtswache nahm einen sehr erregten Verlauf. Anlaß zu der zeitweise stürmischen Aufwärtsbewegung gaben beunruhigende Nachrichten aus Indien und Australien und die damit zusammenhängende Kauflust Englands, sowie niedrigere amerikanische und kanadische Ernteschätzungen. Erste Befürchtungen hinsichtlich der Herbstbestellung erweckte außerdem in einer Reihe von Produktionsgebieten der trodene Witterungsgang, dem Deutschland immerhin eine wesentliche Besserung der Kartoffelernte zu verdanken hat. Eine weitere Folge der Trockenheit besteht in dem sich an der Donau bemerkbar machenden Futtermangel, dem man in Ungarn durch Erlass eines Ausfuhrverbotes entgegenzuwirken beabsichtigt. In Serbien besteht ein solches bereits, während Rumänien von ähnlichen Maßnahmen bisher Abstand nahm. Auch von einer beabsichtigten Ermäßigung des Weizenpreises in Italien war die Rede. Jedemfalls rechtfertigen die geschäperten Verhältnisse die immer mehr um sich greifende Erregung, die sich auch im Preisgang der deutschen Märkte lebhaft wieder spiegelt, ohne daß mit der ungefähr 10 A. betragenden Wertbesserung eine Annäherung an das ausländische Preisniveau erreicht werden konnte. Auch bei Roggen ist der Wertunterschied zwischen ausländischem und inländischem Produkt trotz der zuletzt festgestellten Anspannung der Berliner Preisverhältnisse um 3-4 1/2 A. noch immer zu groß, um Anläufe von russischen Roggen möglich erscheinen zu lassen, und von den früher gemachten Abschläffen gelangt infolge andauernder Mühlkäufe nur wenig zur Ablieferung. Für Hafer zeigt der Süden und Westen lebhaftes Interesse; auch der Export stellte größere Ansprüche, denen das Inlandsangebot gegenwärtig nicht gewachsen ist. Diese Knappheit ist nicht nur auf die Feldarbeiten zurückzuführen, sondern scheint auch eine Folge stärkeren Verbrauchs anstelle von Mais und Gerste zu sein. Diese beiden Artikel haben in der letzten Woche weitere starke Preissteigerungen erfahren, durch welche die Kauflust, namentlich bei Mais, dessen Ausläufe zuletzt weniger befriedigen, zeitweise beeinträchtigt wurde.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei das Mehl (+) bezog. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	230 (230)	202 (199)	170 (168)
Danzig	234 (219)	198 (197)	170 (—)
Stettin	224 (216)	203 1/2 (198 1/2)	172 1/2 (171)
Polen	230 (229)	200 (197)	171 (170)
Breslau	227 (229)	204 (201)	167 (166)
Berlin	233 (224)	208 (206)	183 (185)
Magdeburg	220 (216)	209 (205)	170 (173)
Halle	227 (225)	220 (215)	175 (170)
Leipzig	221 (225)	218 (214)	179 (177)
Nachod	217 (—)	197 (—)	170 (—)
Hamburg	220 (—)	199 (198)	180 (—)
Hannover	233 (224)	215 (212)	175 (174)
Braunschweig	221 (217)	212 (208)	174 (174)
Düsseldorf	235 (—)	218 (215)	190 (—)
Köln	234 (230)	215 (210)	187 1/2 (—)
Frankfurt a. M.	245 (238 1/2)	215 (212)	191 (190)
Mannheim	252 (239)	222 (215)	193 (192)
Strasbourg	252 1/2 (245)	217 1/2 (215)	207 1/2 (205)
Stuttgart	245 (—)	210 (—)	197 1/2 (195 1/2)
München	259 (246)	210 (206)	202 (201)

Telegraphischer Kursbericht der Berliner und Frankfurter Börsen, mitgeteilt von der WIESBADENER BANK 8 Blefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
Oesterr. Kredit-Aktien	200.70	200.70
Disconto-Kommandit-Ant.	174. —	174. —
Berliner Handelsgesellschaft	156.80	156.80
Dresdener Bank	143.75	143.75
Deutsche Bank	200.80	200.80
Darmst. Bank	129. —	129. —
Oesterr. Staatsbahnen	141. —	141. —
Lombarden	29.35	29.35
Harpenor	205. —	205. —
Gelsenkirchener	198.80	198.80
Bochumer	206. —	206. —
Laurahütte	129.10	129.10
Packetfabrik	76.40	76.40
Nordd. Lloyd	—	—
Russen	—	—
Baltimore	—	—
Türkenlos	—	—
Phönix	—	—
Japaner	—	—
Schaffhausen'sche Bk.	—	—
Edison	—	—

Eden-Theater.

Emserstr. 40. Vom 16. bis 31. Oktober 1907: Vollständig neues Programm. Gisella Forbach, die hier so beliebte Wiener Sängerin, Tanz- und Exotische-Soubrette. Arnold Leven, Humorist. D. Norgate, amerikanischer Instrumental-Virtuose auf seinem 2.75 Meter langen Riesen-Mirambophon. Anni Neuber, Scherzliedersängerin u. Rezitatoren. Hans Armand, Charakterkomiker. Lorenz Wingard, Kraft-Melange-Akt. John Armand, Mimiker, der einzigste Mimiker der 2 Personen mit einem Gesichtszuge darstellt. Preise wie gewöhnlich. Vorzugskarten Preisermäßigung 8490 NB. Auch haben die an dem Publikum noch ausstehenden Freikarten jetzt noch Gültigkeit, da z. Zeit solche nicht mehr ausgegeben werden. Die Direktion: Max Eller.

Rat und Hilfe für Alle, die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nervenschwäche, Missmut und Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch: „Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“ für körperlich und geistig Geschwächte. Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Prospekt gratis. — 3616

Nachtrag

Ein vollst. Bett für 18 Mk zu verkaufen 8480

Neues Sofa billig zu verk. 8494

Neuer Gehrock-Anzug sehr billig zu verk. 8437

Ein Grundstück

von 1/2 Morgen, gr. vorh. m. Wasser umg. u. ein T. mit f. l. Obst bepflanzt, w. sich a. eig. l. Gärtnereibetrieb in der Nähe v. Gärten, Weid. Anfragen in der Exped. dieses Blattes. 8472

Verschiedenes

Frankf. Adler

mit Namen, Abkettensanhängen verloren, dem Wiederbringer oder demjenigen der den Finder angetraut, gute Belohnung. Abzug. bei 8482 C. Rompel, Schaupl. 1.

Neu! Angebot!

Ich bin gezwungen

meiner Rumbilheit gute u. gebiegene

Schuhwaren

in Vorrath, Chevreau u. Kallleder billig zu verkaufen, da kein Laden, kein Erker, nur Neugasse 22, 1 Stiege. Ertes u. allersch. Geschäft für Gelegenheitskäufe 8484 von guten und edelg. Qualitäten.

Stiefengeluche

Junger Mann

(früher auf einem Baubüro tätig) sucht zum 1. November anderweitige

Bürostelle.

W. A. Efferen unter M. 100 an die Expedition des Blattes.

Offene Stellen

Ein tüchtiger Polierler,

wicht. Arbeiten zu Hause kann, will findet Arbeit. 8497

Matratzenfabrik

Waldstraße 16. Tüchtiger, treuer, tüchtiger

Subrknacht

für Kollenscheft gesucht. Freie Station. Hader Bohn. Offerten unter Z. 8476 an die Exped. d. Bl. 8476

Schloßerlehrling

gef. geg. Vergütung 8491 kleine Burgstr. 11.

Lauffunge

gebus, von 5-10 Uhr Dragerie Nachb., Tannstr. 25. 8440

Lehrmädchen

aus guter Familie unter ehm. Bedingungen. M. Schneider, Kirchstraße 29/31. 8471

Verkäufe

Küchenbrand,

4-schub. polierte Kommode billig zu verkaufen bei Klein, Hofstraße 15.

Wiedstadt Wiesbaden.

Untergermeister bringt sein Lager in Drainage-Röhren etc. zu 15 em lichte Breite in empfehl. Erinnerung, dabei finden Töpfer (Schneidwerk) dauernde Beschäftigung 29. P. Rayer, Töpfermeister.

Kreuzstern.



MAGGI'S WÜRZE

ist einzig und altbewährt;

die stets gleichmäßige Qualität, die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks und ihre Ausgiebigkeit zeichnen Maggi's Würze vor allen Produkten, die zum gleichen Zweck angepriesen werden, hervorragend aus.

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

— Probefläschchen 10 Pfg. —



57/4

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der Kochbrunnen-Anlage.

Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker E. LINDNER.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Siegestrophäen, Marsch | Friedemann |
| 2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ | Reissiger |
| 3. Barcarole, Walzer a. Hoffmanns Erzählungen | Pétras |
| 4. Grosse Phantasie a. d. Op. „Carmen“ | Bizet |
| 5. Konzert-Cavatine für Piston-Solo | Hantze |
| 6. Diplomaten-Polka | J. Strauss |
| 7. Gross aus Wiesbaden, Marsch | E. Lindner |

Abonnements-Konzert

Städtisches Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER
Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Ouvertüre z. Operette „Das Spitzentuch der Königin“ | J. Strauss |
| 2. Intermezzo a. d. Ballet „Näila“ | A. Delibes |
| 3. Bräutchen-Walzer | L. Ganne |
| 4. Cavatine | J. Raff |
| 5. Ungarischer Marsch | H. Berlioz |
| 6. Andante a. d. G-dur Sonate | L.v. Beethoven |
| 7. Phantasie a. d. Op. „Die Favoritin“ | A. Donizetti |
| 8. St. Quentin-Marsch | Kéler Béla |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais Roi“ | A. Adam |
| 2. Melodie | Paderewsky |
| 3. Siesta am Garde See, Walzer | C. Morena |
| 4. Finale aus der Oper „Euryanthe“ | C.M.v. Weber |
| 5. Ouvertüre zur Operette „Wanderers Ziel“ | F.v. Suppé |
| 6. Berceuse | E. Hartmann |
| 7. Phantasie aus der Oper „Der Prophet“ | G. Meyerbeer |
| 8. King-Marsch | P. Sousa |

Abends 8 Uhr im kleinen Konzert-Saal:

Otto Ernst Abend.

Heitere Dichtungen und Plaudereien aus „Stimmen des Mittags“ „Ein frohes Farbenspiel“. — „Vom geruhigen Leben“. — „Narrenfest“. — „Appelschnur“. Gesprochen von Herrn Heinz Hefebüchse, Mitglied des hiesigen Residenztheaters, Eintrittspreis alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnervortickets) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal, ab Montag, den 14. Oktober vormittags 10 Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Residenz-Theater.

Hauptsprech-Anschluss 49. Fernsprech-Anschluss 49.

Direction: Dr. phil. G. Harz.

Damenkarten gültig. Familienkarten gültig.

Donnerstag, den 17. Oktober 1907.

Die gelbe Gefahr.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraay und Georg Montowitz.

Spieldirection: Ernst Bertram.

Theodor Hartenstein, Regisseur
Fritz, seine Frau
Sylvia Parafini, deren Mutter
Kitty deren Tochter
Erich Reichert
von Bismarck
von Bodenhausen, Geheimrat
Rita Jaki
Salamana
Heinemann, Kammerlat
Sieder, Bureau-Affistent
Drummer, Registrator
H. S. Sartory
Minna, Dienstmädchen

Theo Zachauer
Else Norman
Rosalie van Bern
Luise Delella
Rudolf Bortol
Gerhard Zappa
Ernst Bertram
Berta Blandin
Friedrich Degener
Karl Heilmann
Max Ludwig
Karl Rhode
Albert Köhler
Minna Agte

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich:

Großes Konzert

des Internationalen Damen-Orchesters.

Direction: P. Raasch-Hilfsreich.

Anfang 7 1/2 Uhr.

8479

Wirtschaftsverpachtung.

Die Wirtschaft auf dem Wartturm ist vom 1. April 1908 an neu zu verpachten. Die Bedingungen können bei Herrn Schwenk Mühlgasse 11/13, eingesehen, oder gegen Erstattung von Mk. 1.— bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens 15. November d. J. an den Vorstand des Verschönerungsvereins einzureichen. 8463

Von heute ab

verkaufe ich Kolonialwaren, Weine u. Konserven zu folgenden Preisen.

1. Schnittbohnen 2 Pfd.-D. 28 Pfg.	1. Tee per Pfd. 1.00, 1.20 u. 1.40 M.
2. „ 1 „ 20 „	Kaffee p. Pfd. 1.20, 1.40, 1.60 „
3. „ 1 „ 20 „	„ 2.00 „
4. „ 1 „ 20 „	Gelée u. Marmelade p. Pfd. 18 „
5. „ 1 „ 20 „	„ 24, 30 Pfg.
6. „ 1 „ 20 „	Margarine per Pfd. 70 u. 80 „
7. „ 1 „ 20 „	Butter 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 75 „
8. „ 1 „ 20 „	Palmin 1/2 Pfd. 35 „
9. „ 1 „ 20 „	Schmalz per Pfd. 65 „
10. „ 1 „ 20 „	„ 2 Pfd. 100 „
11. „ 1 „ 20 „	„ 3 Pfd. 150 „
12. „ 1 „ 20 „	„ 4 Pfd. 200 „
13. „ 1 „ 20 „	„ 5 Pfd. 250 „
14. „ 1 „ 20 „	„ 6 Pfd. 300 „
15. „ 1 „ 20 „	„ 7 Pfd. 350 „
16. „ 1 „ 20 „	„ 8 Pfd. 400 „
17. „ 1 „ 20 „	„ 9 Pfd. 450 „
18. „ 1 „ 20 „	„ 10 Pfd. 500 „
19. „ 1 „ 20 „	„ 11 Pfd. 550 „
20. „ 1 „ 20 „	„ 12 Pfd. 600 „
21. „ 1 „ 20 „	„ 13 Pfd. 650 „
22. „ 1 „ 20 „	„ 14 Pfd. 700 „
23. „ 1 „ 20 „	„ 15 Pfd. 750 „
24. „ 1 „ 20 „	„ 16 Pfd. 800 „
25. „ 1 „ 20 „	„ 17 Pfd. 850 „
26. „ 1 „ 20 „	„ 18 Pfd. 900 „
27. „ 1 „ 20 „	„ 19 Pfd. 950 „
28. „ 1 „ 20 „	„ 20 Pfd. 1.000 „
29. „ 1 „ 20 „	„ 21 Pfd. 1.050 „
30. „ 1 „ 20 „	„ 22 Pfd. 1.100 „
31. „ 1 „ 20 „	„ 23 Pfd. 1.150 „
32. „ 1 „ 20 „	„ 24 Pfd. 1.200 „
33. „ 1 „ 20 „	„ 25 Pfd. 1.250 „
34. „ 1 „ 20 „	„ 26 Pfd. 1.300 „
35. „ 1 „ 20 „	„ 27 Pfd. 1.350 „
36. „ 1 „ 20 „	„ 28 Pfd. 1.400 „
37. „ 1 „ 20 „	„ 29 Pfd. 1.450 „
38. „ 1 „ 20 „	„ 30 Pfd. 1.500 „
39. „ 1 „ 20 „	„ 31 Pfd. 1.550 „
40. „ 1 „ 20 „	„ 32 Pfd. 1.600 „
41. „ 1 „ 20 „	„ 33 Pfd. 1.650 „
42. „ 1 „ 20 „	„ 34 Pfd. 1.700 „
43. „ 1 „ 20 „	„ 35 Pfd. 1.750 „
44. „ 1 „ 20 „	„ 36 Pfd. 1.800 „
45. „ 1 „ 20 „	„ 37 Pfd. 1.850 „
46. „ 1 „ 20 „	„ 38 Pfd. 1.900 „
47. „ 1 „ 20 „	„ 39 Pfd. 1.950 „
48. „ 1 „ 20 „	„ 40 Pfd. 2.000 „
49. „ 1 „ 20 „	„ 41 Pfd. 2.050 „
50. „ 1 „ 20 „	„ 42 Pfd. 2.100 „
51. „ 1 „ 20 „	„ 43 Pfd. 2.150 „
52. „ 1 „ 20 „	„ 44 Pfd. 2.200 „
53. „ 1 „ 20 „	„ 45 Pfd. 2.250 „
54. „ 1 „ 20 „	„ 46 Pfd. 2.300 „
55. „ 1 „ 20 „	„ 47 Pfd. 2.350 „
56. „ 1 „ 20 „	„ 48 Pfd. 2.400 „
57. „ 1 „ 20 „	„ 49 Pfd. 2.450 „
58. „ 1 „ 20 „	„ 50 Pfd. 2.500 „
59. „ 1 „ 20 „	„ 51 Pfd. 2.550 „
60. „ 1 „ 20 „	„ 52 Pfd. 2.600 „
61. „ 1 „ 20 „	„ 53 Pfd. 2.650 „
62. „ 1 „ 20 „	„ 54 Pfd. 2.700 „
63. „ 1 „ 20 „	„ 55 Pfd. 2.750 „
64. „ 1 „ 20 „	„ 56 Pfd. 2.800 „
65. „ 1 „ 20 „	„ 57 Pfd. 2.850 „
66. „ 1 „ 20 „	„ 58 Pfd. 2.900 „
67. „ 1 „ 20 „	„ 59 Pfd. 2.950 „
68. „ 1 „ 20 „	„ 60 Pfd. 3.000 „
69. „ 1 „ 20 „	„ 61 Pfd. 3.050 „
70. „ 1 „ 20 „	„ 62 Pfd. 3.100 „
71. „ 1 „ 20 „	„ 63 Pfd. 3.150 „
72. „ 1 „ 20 „	„ 64 Pfd. 3.200 „
73. „ 1 „ 20 „	„ 65 Pfd. 3.250 „
74. „ 1 „ 20 „	„ 66 Pfd. 3.300 „
75. „ 1 „ 20 „	„ 67 Pfd. 3.350 „
76. „ 1 „ 20 „	„ 68 Pfd. 3.400 „
77. „ 1 „ 20 „	„ 69 Pfd. 3.450 „
78. „ 1 „ 20 „	„ 70 Pfd. 3.500 „
79. „ 1 „ 20 „	„ 71 Pfd. 3.550 „
80. „ 1 „ 20 „	„ 72 Pfd. 3.600 „
81. „ 1 „ 20 „	„ 73 Pfd. 3.650 „
82. „ 1 „ 20 „	„ 74 Pfd. 3.700 „
83. „ 1 „ 20 „	„ 75 Pfd. 3.750 „
84. „ 1 „ 20 „	„ 76 Pfd. 3.800 „
85. „ 1 „ 20 „	„ 77 Pfd. 3.850 „
86. „ 1 „ 20 „	„ 78 Pfd. 3.900 „
87. „ 1 „ 20 „	„ 79 Pfd. 3.950 „
88. „ 1 „ 20 „	„ 80 Pfd. 4.000 „
89. „ 1 „ 20 „	„ 81 Pfd. 4.050 „
90. „ 1 „ 20 „	„ 82 Pfd. 4.100 „
91. „ 1 „ 20 „	„ 83 Pfd. 4.150 „
92. „ 1 „ 20 „	„ 84 Pfd. 4.200 „
93. „ 1 „ 20 „	„ 85 Pfd. 4.250 „
94. „ 1 „ 20 „	„ 86 Pfd. 4.300 „
95. „ 1 „ 20 „	„ 87 Pfd. 4.350 „
96. „ 1 „ 20 „	„ 88 Pfd. 4.400 „
97. „ 1 „ 20 „	„ 89 Pfd. 4.450 „
98. „ 1 „ 20 „	„ 90 Pfd. 4.500 „
99. „ 1 „ 20 „	„ 91 Pfd. 4.550 „
100. „ 1 „ 20 „	„ 92 Pfd. 4.600 „
101. „ 1 „ 20 „	„ 93 Pfd. 4.650 „
102. „ 1 „ 20 „	„ 94 Pfd. 4.700 „
103. „ 1 „ 20 „	„ 95 Pfd. 4.750 „
104. „ 1 „ 20 „	„ 96 Pfd. 4.800 „
105. „ 1 „ 20 „	„ 97 Pfd. 4.850 „
106. „ 1 „ 20 „	„ 98 Pfd. 4.900 „
107. „ 1 „ 20 „	„ 99 Pfd. 4.950 „
108. „ 1 „ 20 „	„ 100 Pfd. 5.000 „

Beste und billigste Bezugsquelle für Hotelier und Wirte. 8464

Germania-Konsum,

Telefon 2668. Herderstraße 27. Telefon 2668.

Herren- Anzüge
Paletots

Damen- Jacketts
Mäntel
Kostüme

Möbel Betten

in grösster Auswahl
zu denkbar günstigsten Bedingungen
auf Kredit.

J. Jftmann

ältestes u. grösstes Kredithaus
Wiesbaden

Bärenstrasse 4, I., II. und
III. Etage. 8487

Im Möbelhaus Alb. Heumann

Delmenstrasse 2, Eingang Reichstraße,
kauft man am besten und billigsten alle Arten

lack. u. pol. Möbel u. Polsterwaren.

Spezialität: Kompl. Braut-Ausstattungen.

Eigene Lagerwerkstätte. Transport frei.

Bitte genau auf meine Firma zu achten! 8433

Walhalla-Theater.

Stürmischer Erfolg des neuen wunderbaren Programms.

De Toma-Truppe, phänomenale Akrobalen.

Max Sterling, Englands greatest Illusionist.

6 Rocking Girls

und 7 sensationelle Novitäten 7.

Anfang 8 Uhr.

8486

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Krugasse 22, 1 Etage hoch. Billig. 1493

Welcher Großist interessiert sich

für den Alleinvertrieb eines neuen

la Waschmittels

im hiesigen Bezirk?

Ges. Off. u. Ra. S. 338 an Rudolf Mosse, Kaden. 243/63

Kaiseroel

(nicht explosierbares Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtöle.

Kaiseroel

brennt auf jeder Petroleum-Lampe u. ist ferner ein
hervorragendes Material

zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-
Kochmaschinen.

Garantiert echt zu haben in sämtl. besseren
Kolonialwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 34. 8483

Volkstümlicher Zyklus des Volksbildungsvereins

Hierdurch sei nochmals auf den morgen Donnerstag,
18. Okt., im „Kaisersaal“, Dohleimerstraße, stattfindenden

Lichtbildervortrag, Pompeji u. der Vesuv

von Archivar Dr. Domarus erinnert. (Eintritt 20 Pfg.
Reservierter Platz 50 Pfg.) 8496

Häkel und die moderne Naturwissenschaft.

3 Vorträge

von dem Professor der Naturwissenschaften an der Universität
Kiel, Geh. Reg.-Rat Reinke.

Donnerstag, den 17., Freitag, den 18., Samstag, den
19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Böge Plato“.

1. Vortrag: Unser Weltbild.

2. Vortrag: Die Wahrheit in der Abstammungs-
lehre.

3. Vortrag: Häkel als Biologe.

Karten für alle 3 Vorträge, reserv. Platz zu 4 M.,
nichtreserv. Platz zu 2.50 in den Buchhandlungen von Voigt,
Staadt, Roemer, Moritz & Münzel, Roerters-
häuser, Henß und am Saaleingang. 8478

Freibank.

Donnerstag, morgen 8 Uhr, minderwertiges Fleisch
dreier Ochsen (50 Pfg.), zweier Schweine (55 Pfg.), gepökeltes Rind-
fleisch (45 Pfg.), eines Kalbes (40 Pfg.)

Wiederverkäufen (Händler, Metzger, Wurstbereiter, Wirte
und Kaffeehäuser) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

8485 Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Speise - Kartoffeln.

Gelbe, Ztr. M. 2.70, Magnum-bonum, Ztr. M. 2.70.

zur Entleerung allerseits, ausgereift, garantiert gut kochende und
halbbare Ware, liefert frei Haus 8418

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414

Schweine-Schmalz

garantiert

reines

echtes

mit feinstem Erbsengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Gimer 30-35 Pfg. sowie in 10 Pfd.-Dosen

Ringhafen 15-20-35 „ 22.8.20gg. Nach od. Berich.

Schneckenfett 30-40-60 „ In halbb. Preisl. z. Dienst.

Zeigschüssel 15-30-50 „ W. Beurlen jr.

Waschtopf 20-40 „ Kirchheim-Teck 240 (Württ.)

Die Amerikanische Schmalzfabrik

Fernsprecher 3795.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 8467

Direction : **Bernhard Mayer**.

wird ein Vollen dauerhafter nichtbleibener Schuhe für Herren, Damen und Kinder und in Verfalls- und Theo. raup-Stiefel in schöner Ausführung billig verkauft. Kinderstiefel in großer Auswahl. 15

Nur Neugasse 22. I. Et.

Weingroßhandlung Joseph Schmid

Besitzer des Etablissements Lösch's Weinstuben.

Kellereien: Neugasse 4.

Probierstube und Verkauf: Spiegelgasse 4.

Telephon 356.

Empfehle mein reichhaltiges Lager naturreiner selbstgepflegter

Telephon 356.

Rhein-, Haardt- und Mosel-Weine.

Spezialität:

1904er Zeltinger	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.—
1903er Oestricher	" " " " 0.90
1904er Eltviller, Kreszenz Freih. v. Bodelschwingh	" " " " 1.70
1904er Wallufer Kreszenz Pfarrgut	" " " " 1.70
1904er Enghöller Riesling	" " " " 1.10
1904er Hochheimer Daubhaus Kresz. Gg. Kroeschel	" " " " 1.70

Durch Ankauf ganzer Kreszenzen, sowie durch grossen Umsatz bin ich in der Lage, sämtliche Weine äusserst preiswert abzugeben.

Man verlange Proben und Preisliste.

8091

Wiesbadener Grab- und Gedenkstein-Unterhaltungs- und Reinigungs-Gesellschaft

Büro: Emserstrasse 31.

Telephon 3250.

Um einem allgemeinen Bedürfnis unserer heutigen Zeit zu entsprechen, haben wir mit heutigem Tage für einen Minimal-Jahresabonnementspreis, auch an hiesigem Platze unter der Firma eine

Wiesbadener Grab- u. Gedenkstein-Unterhaltungs- u. Reinigungs-Gesellschaft errichtet.

Wie auch in anderen Städten unsere Einrichtung sich nur aufs Beste bewährt hat, so zweifeln wir nicht, dass auch in hiesiger Stadt das neue Unternehmen grosse Unterstützung finden wird. — Der Abonnementspreis pro Jahr stellt sich je nach dem Tarif von Mk. 3.— aufwärts und ist somit jeweilig einbegriffen:

1. Die regelrechte Reinigung der Denkmäler, einfache Abwaschung mit Wasser.
2. Die ausserordentliche Reinigung bei fleckenhaften Stellen mit Chemikalien
3. Ordnungsgemässe Instandhaltung der Inschriften. Erneuerung derselben in Vergoldung, Bronze, Farbe etc.
4. Sorgfältige Instandhaltung der eisernen Einfriedigungen, Gelländer, Ketten, Säulen usw. Anstrich und Bronzierung nach Wunsch und weiteren getroffenen Vereinbarungen.
5. Desgleichen Einfriedigungen aus Stein Abwaschen und Abschleifen derselben einschliesslich Instandhaltung des Mauerwerks.

Wir beschäftigen nur gute Kräfte und garantieren für tadellose Arbeit. Prospekte werden gratis verabfolgt, ebenso sind unsere Aquisitore mit denselben versehen und eingeweiht, um genaueste Auskunft zu erteilen. Wir hoffen, dass wir auch Sie zu unseren verehrlichen Abonnenten zählen dürfen und bemerken noch, dass die Denkmälerunterhaltung äusserst sorgfältig erfolgt, sowie auch die einzelnen Arten von Marmor- Gestein, nach erprobtem System behandelt werden, wodurch die künstlerische Gestaltung der Denkmäler stets frisch und neubelebend wirkt. Wenn das Verfahren in dieser Weise geschieht, dann ist der Zweck erreicht.

8192

Die Direktion:

Wiesbadener Grab- u. Gedenkstein-Unterhaltungs- u. Reinigungs-Gesellschaft
Adolf Berg.

Nähmaschinen



1. Systeme, aus den renommierten Marken: Deutsche, mit den neuesten, aber, exzellenten Verbesserungen empfangend, bedingt die beste Qualität.

Langjährige Garantie, 231.
G. du Bois, Mechaniker
Kirchgasse 21. Telephon 3764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Günstiges Angebot!

500

Anzüge in sehr schönen Mustern. Toppen für Herren u. Knaben sollen dies Monat verkauft werden.

Durch Gelegenheitskäufe und Erparnis der hohen Ladenmiete verkaufe zu jedem annehmbaren Preis. Bitte sich zu überzeugen!

Nur Neugasse 22, 1.
Erstes und größtes Etagen-
geschäft f. Gelegenheitskäufe.
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Zimmermann 7080

Zwiebeln 3 Pfd. 17 Pfg.
8427 Schwarzbachstr. 71.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner sehr geschätzten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich mein

Optisches Geschäft

von Langgasse 5 nach gegenüber Langgasse 8, verlegt habe und halte mich bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.

Geschäftsbüro

Conjt. Höhn,
Jub. Karl Krieger

8309

Pegamoid-Kunstleder

vorzähliger und bester Ersatz für Leder, äusserst widerstandsfähig, bricht nicht, klebt nicht, ist weich und geschmeidig, farbbeständig, abwaschbar, desinfizierbar, vorzüglich geeignet zum Beziehen von Polstermöbeln, Stühlen, Schreibtischen etc. Zu beziehen durch:

Bleichstr. 6, H. Süssenguth, Ecke Hellmundstr.
Sattlerwaren. Tel. 2706. Polsterart kel.

4519

Gänseleberwurst, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst,

sowie alle sonstigen feinen Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt täglich im Aufschnitt die Schweinemetzgerei von

Peter Flory, Kirchgasse 51.

Ferner als Spezialität: Frankfurter Würstchen und Wiener Würstchen, eigenes Fabrikat. 8185

Spezialität täglich
Prima

Hausmacher Bratwurst

(grob gehackt).

Friedrich Klenk, Metzgermeister,
Moritzstraße 10. Telephon 2331.

7268

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Hattmer, Dohheimerstraße 74,
Rheinstraße 73.

Havana-Batjan-Zigarren,

Stück 6 Pfg., nur bei

H. Briniger, Langgasse 6.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

8307

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen wir gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stk. 5161

Straussfedern und Spitzen

(Spez. echte Spitzen),

Wäscherei und Färberei,

A. Bierwirth Nachf., Inh. Frau L. Schäfer,
Albrechtstr. 20, Part. Wiesbaden. Albrechtstr. 20, Part.

Reinigen und Krausen von Federboas und Pezstolas bei fachmännischer Behandlung.

Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Federn werden auf Wunsch am Hut gekraust. 6828

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konseruatoristin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wünscht in Wiesbaden

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Törsteff zu erteilen.

Fr. Karoline Doepper-Fischer, Villa Marienquelle,
Kerotal 37, 1. St. 6490

Gelegenheitskäufe!

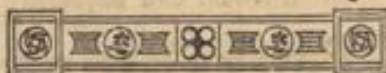
Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Bei der Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man

7482

Marktstraße 22, 1. Kein Baden
Telefon 1894.



Solidor!

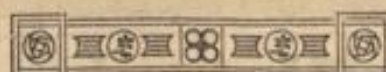
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz & Langgasse
= 20. =



NEROBERG.

Heute Donnerstag:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle des Jülg.-Reg. v. Bersdorff (Auch. No. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G. Gottschall. 9827

Anfang 4 Uhr.

Eintritt à Person 30 Pfg.



Freiwillige Feuerwehr

II. Zug.

Die Mannschaften des II. Zuges haben zur Schlußübung am Montag, den 21. Oktober, abends 7⁰⁰ Uhr im Hofe der Feuerwehr Station zu erscheinen.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1907.

Die Branddirektion.

Nichtfamiliärer Theil

Zwangsversteigerung.

Am 30. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 57 das den Eheleuten Kaufmann Jakob Spitz, gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Oranienstraße Nr. 45 (Ecke Herderstraße), groß 4 ar 60 qm, Gebäudesteuerungswert 5200 Mark, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7ten August 1907.

4049

Königliches Amtsgericht Abt. 1 b.

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Kartoffeln, circa 450 Zentner, gute Sorten, soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Verschlossene Offerten nebst Proben sind bis zum 26. d. M. auf dem Bureau, Bleichstraße 1, in den Geschäftsstunden einzureichen und erfolgt deren Eröffnung an diesem Tage, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr auf dem Bureau eingesehen werden.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Der Vorstand des Armen-Vereins E. B.

Schreiber.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 fordere ich die Steuerpflichtigen des Kreises, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mk. veranlagt waren, hiermit auf, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen und Schuldentilgungsbeträge, Zinsen, Ratenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und die Kapitalschulden selbst, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 beanpruchen, bei der Ortsbehörde ihres Wohn- oder Veranlagungsortes bis zu dem von der Ortsbehörde bekannt gemachten Termine anzumelden. Auf Erfordern der Ortsbehörde ist die Verpflichtung zur Entrichtung der abzugsfähigen Beträge durch Vorlegung der Belege (Zinsquittungen, Schuldurkunden, Beitragsprämienquittungen, Policen usw.) nachzuweisen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimburg.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Steuerpflichtigen zur Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen, die erforderlichen Angaben unter Vorlegung der Belege bis spätestens 3. November 1907 auf hiesiger Bürgermeisterei schriftlich oder zu Protokoll zu machen.

Sonnenberg, den 11. Oktober 1907

Der Bürgermeister: Buchelt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommen- und Ergänzungsteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1908.

Gemäß den Bestimmungen im Artikel 40 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 hat die Königliche Regierung mittels Verfügung vom 15. September 1897 — IIIa/1 3721 bzw. vom 6. September 1906 IIIa/1 5141 — den Termin für die Aufnahme des Personenstandes bezugs Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 auf

Montag, den 28. Oktober d. Js.

festgesetzt.

Hierfür wird die Mitwirkung der Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände in Anspruch genommen und folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Der § 23 des Einkommensteuergesetzes hat durch Gesetz vom 18. Juni d. J. folgende neue Fassung erhalten:

„Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthöten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.“

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Diensthöten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dieses Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde- (Guts-) Vorstände seiner gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung eines solchen, seines Wohn-

stehes auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:

a) Bezeichnung der zurzeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) das Einkommen, welches die zu a bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Auskunftsjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres tatsächlich an barem Lohn (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Auskunftserteilung unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen.

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nicht physischer Personen ob.“

Zur Aufnahme des Personenstandes ist die Verwendung von Hauslisten angedeutet.

Die Listen werden den Haushaltungsvorständen rechtzeitig ausgehen und am 28. Oktober 1907 nachmittags wieder eingesammelt.

Um sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Spalten wird zur Vermeidung von Weiterungen und Rückfragen ersucht.

Sonnenberg, 12. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Buchelt.

Bekanntmachung.

betreffend die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer für das Steuerjahr 1908.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zurzeit der Personenstandsaufnahme (28. Oktober dieses Jahres) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthaltsort hat. Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat.

Gemäß Artikel 39 Nr. 3 Absatz 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, auf, bis zum 1. November d. Js. der zuständigen Ortsbehörde den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

An die Magistrate und Gemeindevorstände des Kreises.

Die vorstehende Bekanntmachung erlaube ich in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen. Die dort etwa eingehenden Anträge sind sofort an mich abzugeben.

8296

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.

J. Nr. III. 3387 von Heimburg.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Interessenten zwecks Nachachtung zur Kenntnis gebracht.

Sonnenberg, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister

Buchelt.

Bekanntmachung.

betreffend die Fortführung des Brandkatasters.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche die Eingehung neuer Versicherungen bei der Kaiserlichen Landesversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1908 ab wünschen, werden ersucht, ihre Anträge bis spätestens 1. November d. Js. bei mir schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Sonnenberg, den 10. Oktober 1907.

Der Bürgermeister

Buchelt.

8383

Bekanntmachung.

Im Rathaus hier selbst ist eine Dachgeschosswohnung bestehend aus 2 Zimmern, Manfarge, Küche und Zubehör alsbald oder später zu vermieten.

Mündliche oder schriftliche Anfragen werden von dem Unterzeichneten erbeten.

Sonnenberg, den 12. Oktober 1907.

8384

Der Bürgermeister

Buchelt.

Blinden-Anstalt

Waltmühlstraße 19,
empfehlen die Arbeiten ihrer Blinde und Arbeiter: Körbe
jed. Art u. Größe. Wärfelwaren, als Wärfel, Schachbret,
Abreißbüchsen, Wärfelbüchsen, Rechen, Rechen- und Wärfel-
büchsen etc. etc., ferner Nähmaschinen, Klavier, Strohkörbe etc. etc.

Körbe werden schnell u. billig neu geschloßen. Korb-
reparaturen gleich u. gut ausgeführt. 5049
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

und Brillen in jeder Preislage.

7443

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Hahn, (Zuh. E. Krieger), Optiker
Langgasse 5.

Rambach.

Bekanntmachung.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zurzeit der Personenstandsaufnahme (28. Oktober d. Js.) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthaltsort hat.

Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat.

Gemäß Artikel 39 Nr. 3 Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden, eine spätere Ausübung wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach den vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, werden daher aufgefordert, bis spätestens zum 1. November d. Js. der Ortsbehörde hier selbst, den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

Rambach, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

Morasch.

4291

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 werden die Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark veranlagt waren, hiermit aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen und Schuldentilgungsbeträge, Zinsen, Ratenbeiträge, Lebensversicherungsprämien und die Kapitalschulden selbst, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 beanpruchen, bei der Ortsbehörde hier selbst bis spätestens 5. November d. Js. unter Vorlage der Belege, (Zinsquittungen, Schuldurkunden, Beitragsprämienquittungen, Policen u. s. w.) nachzuweisen.

Rambach, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister: Morasch.

4292

Leihers



Rheinische Handelschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
Telefon 3766. 19 Nikolasstrasse 19. Telefon 3766.

Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung und Zeugnis.

Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.
Tag- und Abendkurse.
Einzelfächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie,
Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben,
Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben
Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung
Man verlange Prospekt.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,

Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.



Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:
(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats
Einzelnunterweisung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
Randschr., Schönschrift, Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 45

